



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

217 (3.9.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36557](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36557)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2243.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

**Abonnement:**  
50 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

**Inserate:**  
Die Colonne-Seite 20 Pfg.  
Die Reklamen-Seite 40 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Telegrams-Adressen:  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
Chef-Redakteur  
Julius Kay.  
Für den Inseratenteil:  
H. Kohner.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei,  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 217. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 3. Septbr. 1888.

**Rotariell beglaubigte Auflage:**  
8500 Exemplare.

#### \* Wahlbetrachtungen.

Weitgehende Schlüsse lassen sich aus der vorgestern in Berlin vollzogenen Reichstagswahl, bei welcher nicht einmal die Hälfte der Wahlberechtigten ihr Wahlrecht ausübte, nicht ziehen. Alle an dieser Wahlentscheidung beteiligten Parteien aber dürften sich, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ mit vollem Rechte betont, des Resultates derselben zu schämen haben. Das gilt auch von den Socialdemokraten, welche Sieger geblieben sind. Sie hatten angekündigt, durch die erlangte Stimmenzahl zeigen zu wollen, wie ihre Partei in stetigem Fortschreiten begriffen wären, und sie haben rund 4500 Stimmen gegen die vor Jahresfrist von ihnen aufgebrauchte Stimmenzahl eingebüßt. Damals stimmten 35,3 pCt. der Wahlberechtigten socialdemokratisch, jetzt nur noch 27,7 pCt. Da von keiner Seite bestritten werden kann, daß die Socialdemokraten die denkbar größten Anstrengungen gemacht haben, einen „glänzenden Sieg“ zu erringen, und da gewiß nur sehr wenige für sie mobil zu machende Wahlstimmen nicht zur Abgabe gelangt sind, so dürfte für die obliegende Partei dieses Resultat gerade kein sehr befriedigendes sein.

Wenig über ein Viertel der Wahlberechtigten haben dem Wahlkreise einen Vertreter geben können, weil über die Hälfte der Wähler darauf verzichtete, ihr Wahlrecht auszuüben! Das ist die einzig bemerkenswerte Erscheinung dieses Wahlsaktes. Wenn von 93,000 Wählern 52,000 ihr Wahlrecht nicht ausübten, so liegt darin ein glänzendes Zeugnis für die auch in jenem Wahlkreise obwaltende Zufriedenheit mit den öffentlichen Zuständen, denn die Unzufriedenen sind stets bereit, ihrer Stimmung durch den Wahlscheit Ausdruck zu geben.

Es wird nicht daran zu zweifeln sein, daß viele der Wähler, welche mit Vertrauen die Entwicklung der politischen Angelegenheiten betrachteten, sich der Stimmabgabe enthalten haben, weil sie die Zerspaltung der nichtsocialdemokratischen Elemente anerkennen. Wenn aber das allgemeine Wahlrecht besteht und wenn es gilt, eine umstürzlerische Richtung aus dem Besitze eines Reichsmandates zu verdrängen, kann es dann mit der staatsbürgerlichen Pflicht in Einklang stehen, das Wahlrecht nicht auszuüben, und sei es auch wegen der bitteren Empfindung, daß ein gemeinsames Vorgehen der Ordnungselemente vereitelt werden kann?

Gerade das jüngste Wahlergebnis läßt erkennen, wie bei gemeinsamem Vorgehen Derjenigen, welche den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung nicht wollen, der socialdemokratische Kandidat hätte, und zwar sogar leicht, geschlagen werden können. Aber, gerade weil bei den obwaltenden Umständen gestern 52,000 Wähler der Wahlurne fern blieben, wird der Vorschlag eines gemeinsamen Vorgehens der Ordnungsparteien bei zukünftigen Wahlen erneuert und durchgeführt werden müssen.

#### Die Taufe des jüngsten Hohenzollern.

Ueber 100 Jahre sind verfloßen, so schreibt das „Berl. Fr. Bl.“, seit Friedrich der Große seine Gemächer im Potsdamer Stadtschloße zum letzten Male bewohnt hat, in denen am Freitag der Tauffakt an dem jüngsten Hohenzollernproß vollzogen wurde. Das Gemach, welches als Tauffaal diente, gehörte zu den inneren Gemächern des großen Königs. Es ist noch in demselben Zustande erhalten, wie er es verlassen hat. Die Wände sind mit blaßblauem Atlas und silbernen Treppen besetzt, der Tafel, in einer arttrotzigen Nische gehalten, mit silbernen Arabesken. Eine Ballustrade mit Gemälden in getriebenen Silber trennt dies Gemach von dem eigentlichen Bischofstrahle, der als Tauffapelle eingerichtet war. Der Altar war mit Purpurstamm besetzt und mit einem goldgestickten Antependium, überzogen von einem purpurfarbenen Baldachin. An der Wandseite befand sich jenes herrliche Bild aus der Kapelle des ehemaligen Kronprinzenpalais in Berlin, das in Scherzgeniege Haupt des Feldherrn darstellend, ein Kleinod des königlichen Hauses und ein Symbol des Glaubens bei allen gottesdienstlichen Feierlichkeiten in der königlichen Familie. Auf den mit Purpurstamm besetzten Tauffisch vor dem Altare saß das alte, bis zur Taufe des Kaisers Friedrich im Brandenburgerischen Hause in Gebrauch gewesene silbervergoldete Taufgeschloß, und daneben das aus schließlichem Golde gefertigte Becken mit Kanne, welches zum ersten Mal bei der Taufe des Kaisers Friedrich in Schloß Friedrichstern in Gebrauch kam und dann fortwährend bei allen weiteren Tauffakten in Verwendung blieb; ebenso wie die aus Silberstoff gefertigte Tauffschlepp des Täufelings, in welche mit goldenen Buchstaben die Namen aller der Prinzen und

Prinzessinnen gestickt sind, die bei ihrer Taufe mit derselben angethan waren. Vor dem Tauffische stand der mit Purpurstamm besetzte Schemel, auf dem während der heiligen Handlung das Kind gehalten wird. Grüne Gewächse und Blumen umgeben von allen Seiten die Altarstätte und inmitten dieses duftenden frühlingsgleichen Rahmens erschien die erlauchte Mutter des Täufelings, J. Maj. die Kaiserin Augusta Victoria. Se. Maj. der Kaiser hatte seine Gemahlin bis zu der Tauffstelle geführt, wo die Hohe Frau sich an der rechten Seite des Altars niederließ. Das blonde Haupt bedeckte ein Spitzenhäubchen, der einzige Schmuck auf dem Haare, der zugleich andeuten sollte, daß sich die Kaiserin noch im Zustande einer Wöchnerin befände. Dieses Häubchen wird bekanntlich bei der heiligen Handlung von allen Taufmüttern des preussischen Königshauses getragen. Da die Hofkammer für die Zeit der Feier abgelegt war, so erschien die Kaiserin in einem Kleide von weißem Atlas, an den Ärmeln und am Halse geschlossen, verziert mit einem weichen in Seide gestickten Gazevolant. In der Umgebung befanden sich die Kaiserinnen Augusta und Friedrich, der junge Kronprinz und dessen Brüder. Die Mitglieder der königlichen Familie sowie die fürstlichen Taufzeugen und Gäste hatten sich in der blauen Paradekammer versammelt, die verschiedenen Kategorien der Hof-Chargen, die General- und Flügeladjutanten, der Hausminister von Wedell-Biesdorf und der Geh. Ratsminister Dr. von Lucanus, sowie das fürstliche Gefolge im Bronze-Saal, alle anderen eingeladenen Personen in den Zimmern Friedrichs des Großen. Unter letzteren befand sich auch der Probst Biliencron vom Stift Johannes in Schleswig, welcher den Befehl erhielt, die Kaiserin gemacht hat. Von den genannten Zimmern aus nahm unter Vortritt des Hofmarschalls von Liebenau und des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Eulenburg der Hof, die fürstlichen Gäste und Geladenen ihren Eintritt in das Taufzimmer. Seine Majestät der Kaiser führte die Königin von Sachsen; es folgten der König von Schweden mit der Großherzogin von Mecklenburg, der König von Sachsen mit der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich; diesen schlossen sich an der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Erzherzogin Carl Ludwig von Oesterreich, die Prinzen Heinrich, Albrecht, Friedrich Leopold und Alexander von Preußen mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, Erbprinz und Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen, Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Erbprinz und Erbprinzessin Reuß i. L., die Hohenzollernschen und die anhaltischen Prinzen, die landgräflichen Fürsten mit ihren Damen, die Obersten, Ober-Hof- und Vice-Ober-Hof-Chargen mit ihren Gemahlinnen, die Generalität und die Staatsminister mit ihren Damen u. s. w. Die Altarstätte umgaben der Ober-Hof- und Dom-Prebiger Dr. Kögel, sowie die Potsdamer Hoisprebiger. Als sämtliche Herrschaften im Taufzimmer versammelt waren, nahte der Zug mit dem Täufel aus dem Arbeitsgemach Friedrichs des Großen, geführt vom Ober-Hof- und Hausmarschall v. Liebenau und geschlossen vom Ober-Hofmeister Freiherrn v. Mirbach. Das bloße rote Köpfchen des jungen Prinzen ruhte auf einem Kissen von Dray Vargent. Das Tauffleisch bestand aus weißen Spitzen mit Schleppe. Ein purpurner, mit Hermelin verbrämter Mantel umhüllte das Kind als äußeres Zeichen seiner fürstlichen Geburt. Die Ober-Hofmeisterin Gräfin von Brodorski und die Hofdame Gräfin von Keller und Fräulein von Gersdorff hielten die Schleppe. Zunächst des Tauffisches stand der Erlauchte Taufvater in großer gestickter Generaluniform mit der Kette des Schwarzen Adler-Ordens. Nunmehr trat aus dem Inneren der Tauffapelle die Nische einer Pyramide, gesungen vom Domchor. Ober-Hofprebiger Dr. Kögel betrat die Altarstätte und die heilige Handlung begann. An den Tauffisch um den Täufel waren die Batzen herangerufen, die theils anwesend, theils vertreten waren. Zu Batzen waren geladen: Prinz Heinrich, Prinzessin Sophie, Prinz Friedrich Leopold und Prinz Alexander von Preußen, der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern, der Kaiserin von Oesterreich, die Königin von Italien, der König von Schweden, die Königin von Sachsen, die Prinzessin von Wales, der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland, der Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich, die Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Bei dem Beginn der Tauffhandlung überreichte die Ober-Hofmeisterin Gräfin von Brodorski der Königin von Sachsen den Täufel, welchen im Moment der Taufe der König von Schweden übernahm. Nachdem die Batzen die an sie gerichteten Fragen beantwortet hatten, wurde der Täufel mit dem Taufwasser benetzt und auf die Namen: Oskar, Karl, Gustav, Adolf getauft. Nach Schluß der heiligen Handlung, während welcher vom Brauhause der Kanonenschläge erklangen, übergab der König von Schweden den getauften Prinzen der Ober-Hofmeisterin, welche ihn der Kaiserlichen Mutter überreichte. Ein Weisheitswort bildete den Schluß der Feierlichkeit. Dann segnete der Geistliche die hohe Wöchnerin und das Kind feierlich ein. Abdann nahden sämtliche Familienmitglieder und Batzen, um die erlauchte Mutter zu beglückwünschen, welche darauf im Übergimmer Friedrichs des Großen eine Requirere abhielt. Die ersten, seiner hohen Geburt gebührenden Ehren wurden dem Täufel nach dem Tauffakte erwiesen. Das kräftige, wohlaussehende Kind, lag Tauffakte erwiesen. Das kräftige, wohlaussehende Kind, lag Tauffakte erwiesen. Das kräftige, wohlaussehende Kind, lag Tauffakte erwiesen.

wünsche darzubringen. Nach der Cour fand im Marmor-saal des königlichen Schloßes Galafest statt.

#### Die Marineübungen in Kiel.

Ueber die bereits angezeigten Festungsübungen in Kiel wird uns von dort unter dem 29. d. geschrieben: Das Meer war stürmisch bewegt. Es fehlte in Folge dessen leider nicht an ernstlichen Unfällen. Eine Barfasse mit zahlreichen Insassen kenterte bei Laboe, die Leute kamen mit dem letzten Bode davon, verloren aber zum großen Theil ihre Bewehrung. Drei Boote, nur Vinsassen des „Stein“, hatten Havaris, so daß das Flagggeschiff alle Noth hatte, für Erfolg zu sorgen. Den großen Kriegsschiffen freilich konnte Wind und Wetter wenig anhaben. In majestätischer Ruhe lagen bei Friedrichs-ort die vier Kreuzerregatten des Schulgeschwaders, denen später ein Antheil an der Vertheidigung unter dem Befehl des Kontreadmiral von Knorr zufallt. Beim Bassiren von Friedrichs-ort sah man in der Morgenstunde den Hochflommandirenten Vizeadmiral von Blanc mit einem glänzenden Gefolge von Offizieren, die nothwendigen Beihungen zu ertheilen beschäftigt. An der Reerenge bei Friedrichs-ort war gleichsam wie eine feste Batterie das Wachtschiff „Württemberg“ gelagert, das mit den Schänden seiner Riesenmünder den Zugang zum inneren Hafen verperrte. Im Laboer Hafen hatte eine Flotille von etwa 12 Barfassen einen Unter-schlupf gefunden, deren gelbe Fähnchen gar munter im Winde wehen. Sie werden bei der Nachtzeit der Rienenperre zu benehendem Schutze dienen. Beim Strandpavillon war eine doppelte Schwimms- und Rienenperre gelegt, deren Holzmaterial bei dem niedrigen Wasserstande sichtbar wurde. Zur Vertheidigung waren hinter einem bedeckten Gebäude kleinere Geschütze aufgezogen, die in einem besonders errichteten Holzschuppen gleich dem Sprengstoff aufbewahrt wurden. Ueberhaupt hatte das fiedliche Laboe sich in einen Kriegslagerplatz verwandelt und war ganz dem Gulte Mars unterthan. Bäge von Marinemannschaften rückten an, glänzende Uniformen wurden sichtbar. Von der Höhe bei der Hafeneinfahrt schaute man aus besonderer Beobachtungstation in die offene See und unterhielt eine dauernde Verbindung mit den Hauptvertheidigungspunkten der Förde. Etwa um 9 1/2 Uhr Morgens wurde das Banzergeschwader bei Hüll sichtbar. In Schlachtlinie rückten „Baden“, „Bavarn“, „Kaiser“ und „Friedrich der Große“ heran, begrüßt von einigen Salven der Geschütze vom Fort Falkenstein und Stoß. Die beiden Kuchallfortellen wandten sich dem westlichen, die beiden anderen Panzer dem östlichen Ufer zu, das sie von Zeit zu Zeit beschossen. Es entspann sich in langen Zwischenräumen ein etwa zweiundzwanziger Kampf, bei welchem außer dem unter Kontreadmiral Knorr angreifenden Geschwader die genannten Forts und das Wachtschiff „Württemberg“ theilhaftig waren. „Kaiser“ setzte mehrere Boote zu Rekognosirungen aus, offenbar hatte man die Sperre entdeckt, aber man traute sich nicht heran. „Wiso“, „Rietzen“ und „Rhein“ bildeten die Nachhut. Ein Torpedoboot, das den unparteiischen Kapitän Hollen an Bord hatte, ging den Angreifern voran. Um die Mittagshunde wurde der Kampf aufgegeben, der ernstlich wohl erst heute Abend wieder aufgenommen wird. — In der Nacht wurde, wie weiter berichtet wird, das Manöver fortgesetzt. Der die Angriffskolonne befehligende Kontreadmiral Knorr unternahm gegen 2 Uhr einen Landungsversuch in der Strandor Bucht, welcher mit großer Genauigkeit und Schnelligkeit ausgeführt wurde. Die machsame Vertheidigung verhinderte aber das weitere Vordringen.

Des Weiteren wird vom 30. August gemeldet:

Am Morgen kurz nach 10 Uhr war das Banzergeschwader vor Hüll angelangt. Es fuhr in der auch gestern betriebenen Schlachtlinie, an der Spitze „Friedrich der Große“ und „Kaiser“, an der Weisheit „Flagggeschiff Baden“ und „Bavarn“. Sogleich wurde eine kräftige Kanonade von allen vier Schiffen gleichzeitig eröffnet, denen wieder als Nachhut der „Wiso“, „Rietzen“ diente und der unparteiische auf behendem Torpedoboot voraussetzte. Fort Falkenstein nahm zuerst den Kampf auf; seine Schiffe wurden aber bald immer spärlicher und schließlich mußte es jegliche Vertheidigung aufgeben. Nicht besser ging es dem gleichfalls armirten Fort Stoß und dem Wachtschiff „Württemberg“, das in der Friedrichs-orter Enge von Ost nach West dampfte, um die günstigsten Angriffspunkte zu erpähen. Man erkannte, daß nach der Manöverordnung die Sperre bei Laboe als vom Feinde geprengt erachtet wurde, und dieser müthig bis über die ersten Befestigungswerke vordringen würde. Niemals hat unter Kriegshafen ein großartigeres und aufregenderes Schauspiel gesehen, da um die Hälfte der zwölfte Stunde der Feind den freundlichen Bodeort Laboe erreicht hatte. Jetzt begann ein Dröhnen und Knattern, als ob die Höhen auseinander gesprengt werden sollten. unheimlich hallte es von den Hügelu wider. Zu Füßen des Forts Falkenstein wurden Strandbatterien aufgezogen, es bligte aus den kleinen Geschützen, während aus den Mastföhren der Panzer die Revolvergeschosse herniederstießen. Auf beiden Seiten wimmelte es plötzlich von Menschen, Hornsignale erklangen, Soldaten und Matrosenartilleristen rückten heran. Der Schall aus den Riesenmündern mischte sich mit dem Knack aus den Hotzschiffkanonen und dem eigentümlichen Knattern der Gewehrkalven aus den neuen Magazinegewehren. Man wollte diesmal offenbar alle überseeischen Vertheidigungsmittel heranziehen und in erster Linie die Mannschaft für die Küstenvertheidigung zu Wasser und zu Lande erproben. So war auf beiden Ufern förmlich die Kriegsurie entfesselt, und es gab einen halbständigen Kampf bis auf's Messer, namentlich als gegen 12 Uhr das Schulgeschwader die Vertheidigung des Hafens aufnahm. Die vier Kreuzerregatten „Stein“, „Wolke“, „Weisenau“, und „Prinz Walbert“ waren vor Friedrichs-ort dermaßen gelagert, daß sie die Wasserfläche zwischen den Forts mit ihren Geschützen beschießen konnten. Kurz nachdem die Sternwarte die Mittagshunde angezeigt hatte,

gab der Oberbefehlshaber von seinem Torpedoboot aus das Zeichen zum Einsteilen des Kampfes. Das Wachtschiff 'Württemberg' dampfte sogleich dem inneren Hafen zu, während die Panzer ihre Stellung unter Lobos behaupteten. Die kriegerischen Übungen, welche alle Mannschaften zu schwierigstem Dienst herangezogen, sind für diesen Monat beendet. Im September bildet die Nordsee den Schauplatz gleich umfassen der Manöver unter Einziehung der gefährlichen Torpedowaffe.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. September 1888.

Studium auf den technischen Hochschulen. Zwischen der Königl. Regierung einerseits und der Königl. Breuch-, Königl. Bau-, Königl. Sächs., Königl. Württem., Großh. Hess. und Großh. Braunschw. Regierung andererseits ist lt. Karlsruh. J. festgestellt bzw. vereinbart worden, daß das Studium auf den technischen Hochschulen in den vierseitigen Staaten für die Zulassung zu den Staatsprüfungen im Bauwesen (Hochbau-, Bauingenieur- und Maschineningenieurfach) als einander gleichstehend anerkannt wird. Demnach kann das gedachte Studium dormalen auf den technischen Hochschulen in Berlin, Hannover und Aachen, München, Dresden, Stuttgart, Darmstadt und Braunschweig mit gleicher Wirkung für die diesseitigen bezüglichen Staatsprüfungen wie auf der technischen Hochschule in Karlsruhe und ebenso auf der letzteren mit gleicher entsprechender Wirkung in den betreffenden andern Staaten wie auf der technischen Hochschulen zurückgelegt werden.

Schnellzüge auf der Hessischen Ludwigsbahn. Mit Eröffnung des Hauptpersonenbahnhofs in Frankfurt a. M. hat die Hessische Ludwigsbahn zwei weitere Schnellzüge eingeleitet, die für Mannheim von ganz besonderem Interesse sein dürften; so vermittelt namentlich der hier um 7 U. 6 M. früh abgehende neu eingelegte Schnellzug der genannten Bahn den directesten Verkehr mit Berlin, indem er Frankfurt um 8 U. 36 M. erreicht und somit Anschluß an den um 8 U. 45 M. über Wehra nach Berlin fahrenden Schnellzug hat, welcher um 8 U. 55 M. daselbst eintrifft. Für eine directe Verbindung von Sachsen sorgt der ebenfalls neu eingelegte um 4 U. 15 M. nach Frankfurt verlassende und um 6 U. 4 M. hier eintreffende Schnellzug. Derselbe hat Anschluß an den um 7 U. 25 M. früh von Leipzig abgehenden Courierzug, welcher Frankfurt um 4 U. nach. erreicht. Die bisherigen Schnellzüge auf der in Rede stehenden Strecke courirten außerdem noch wie vor zwischen hier und Frankfurt (bzw. Berlin) und zurück.

Mersei. Auch hier finden sich in verschiedenen Gärten schon reife Frühtrauben sowohl am Spalier als auch an freistehenden Stöden vor, wie wir uns persönlich zu überzeugen Gelegenheit hatten. Ueber die Verwendung der an der nordwestlichen Ringstraße vertheilten und theilweise schon gefällten Ahornbäume erfahren wir, daß dieselben sofort geschnitten, ausgedämpft und namentlich zur Herstellung von Treppengeländern u. s. w. verwendet werden. Der Ertrag aus diesen 37 Bäumen, welche vor 53 Jahren gepflanzt wurden, war theilweise ein sehr geringer, so kosteten 3 derselben zusammen nur 6 Mark. Mit der Entfernung des sogenannten Kofalenhales scheint es noch gute Wege zu haben, da der Militärparkas schon erst längs desselben an der Bahnhofsstraße Cement-Trottoirs anlegen ließ, ein Vorhaben, welches zu zahlreicher Nachahmung nur bei uns empfohlen werden kann. Die Bauerschaft ist seit Kurzem vollständig hergestellt und macht einen sehr guten Eindruck, wie überhaupt der in den Vorgärten und ihrer Umgebung erbaute Stadtheil mit seinen herrlichen Gärten einer der schönsten unserer ganzen Stadt ist. Erst jetzt, nachdem das Monument auf dem Marktplatz in einen Brunnen mit vier mächtigen Wasserstrahlen umgewandelt ist, zeigt es sich in seiner ganzen Schönheit; nur ist zu bedauern, daß das zu hohe Eigengitter den Eindruck des Brunnens und die Schönheit des Monumentes selbst nicht ganz zur Geltung kommen läßt.

Repertoire des Gr. Hof- und National-Theaters in Mannheim vom 2. bis 11. September 1888. Sonntag, 2. ds. (Abend. 8 Uhr. A.) Zweites Gesammtspiel des Carl Schulze-Theaters aus Hamburg: 'Der Hugenottenbaron.' Montag, 3. ds. (Ab. 8 Uhr. B.) Drittes Gesammtspiel: Zum ersten Male: 'Der Viceadmiral.' Dienstag, 4. ds. (Ab. 8 Uhr. A.) Viertes Gesammtspiel: 'Don César.' Mittwoch, 5. ds. (Ab. 8 Uhr. B.) Fünftes Gesammtspiel: 'Der Dorfmann.' Freitag, 7. ds. (A) Neu einstudirt: 'Das Städtchenfest.' (Sartoria: Herr Domann vom Voheltheater in Breslau a. S.) Sonntag, 9. ds. (A) Zur Feier von Großherzogs Geburtsstag: 'Jubelouverture, 'Muriel.' Montag, 10. ds. (B) 'Damenkrieg' und 'Englisch.' (Orignon und Juppelberger: Herr Domann a. S.)

Wohnwechsel. Durch Vermittlung des Herrn Rechtsconsulenten Stügel hier, ging heute durch Kauf das Haus C 9, 4 von Herrn Balzar an Herrn Eugen Luz, Kaufmann, über.

Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl. Im Monat August erhielten Unterhütung durch Bewährung von Wittageßen 146 Personen, Abendessen, Obdach und

Frühstück 1631 Personen, zusammen 1777 Personen, mit- bin 13 Personen mehr als im vorigen Monate, in welchem sich die Zahl auf 1764 Personen belief. Anmeldungen in den Verein werden täglich im Vereinslocal T 3, 9, Vormittags zwischen 11 und 1/2 Uhr, sowie bei dem Erheber der Vereinsbeiträge entgegen genommen. Wünsche über Zuweisung von Arbeitskräften werden stets berücksichtigt. Im Interesse der gedeihlichen Vereinsbätigkeit muß dringend gewünscht werden, daß Bettler von den Vereins-Mitgliedern unumhülllich abgewiesen werden.

An der Brechruhr starben vor einigen Tagen dem Winger R. Meyer von Niederfirchen zwei Kinder von 11 und 9 Jahren infolge des Genußes unreifen Obstes. Es dürfte dies eine Mahnung für Eltern sein, ihren Kindern den Genuß des halbreifen Obstes, wie es auf dem hiesigen Markte fast durchgehends feilgeboten wird, nicht zu gestatten, und beim Ankauf des Obstes unter vorsichtiger Auswahl zu verfahren.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 29. Aug. In den Sehenswürdigkeiten unferes lieblich an der Bergstraße und den Abhängen des Odenwaldes gelegenen Städtchens gehört die Freiherlich von Uner'sche Stiftungskapelle. Ursprünglich zur Aufnahme von Pilgern in der Zeit der Kreuzzüge gegründet, dient die reiche Stiftung jetzt zur Binderung von Noth und Armut. Eine besondere Fürsorge wird der Unterhaltung der schon oben erwähnten Kapelle gewidmet, welche erst vor wenigen Jahren mit einem bedeutenden Kostenaufwande würdig ausgestattet worden ist. Gleichwie die Rechtsverhältnisse der bis in das graue Alterthum zurückreichenden Stiftung besonders sorgsam gehalten sind, so gehört auch der Zugang zu der schönen Kapelle zu jenen Rechtswürdigkeiten, für die eine Erklärung nur in der Länge der Zeit, die seit der Erbauung verfloßen ist, gesucht und gefunden werden kann. Der Haupteingang zur Kapelle, welche unten an der i. a. Grundelbach gelegen ist, findet von unferem malerisch gelegenen alterthümlichen Marktplatz aus und zwar mitten durch fremdes Eigenthum, nämlich durch das Münch'sche Haus statt. Vor einigen Monaten ist der Eigentümer dieses Hauses gestorben und in unserer Bürgerchaft die Frage aufgeworfen worden, ob sich nicht durch Ankauf des Münch'schen Hauses seitens des Uner'schen Stiftungsfonds eine Arrondirung des Grund-eigenthums der Stiftung und damit eine würdigere Ausgestaltung des Zugangs zur Kapelle ermdlichen lasse. Wie wir hören, sind Unterhandlungen zwischen dem nunmehrigen Eigentümer des Münch'schen Hauses und dem Großh. Verwaltungshofe in Karlsruhe hierüber eingeleitet worden, von denen wir wünschen, daß sie zu einem der Sache günstigen Ausgange führen möchten. Wenn auch die Lage des Münch'schen Hauses am Marktplatz, im Centrum der Stadt eine überaus günstige genannt werden muß, so erhebt der jetzige Eigentümer doch keine exorbitanten Ansprüche, sondern ist erdöchtig, der Stiftung in thunlichster Weise entgegenzukommen. Die Unternehmung des Hauses, durch welches der Zugang zur Kapelle stattfindet, ist um so gerechtfertigter, als es der Würde eines Gotteshauses wenig entsprechen kann, wenn unmittelbar neben und über dem Hauptportale desselben etwa ein Regergeschäft betrieben wird, wie das gerade zur Zeit der Fall ist. Da also die Ansprüche des Verkäufers keine unbilligen und haare Mittel des Fonds hinreichend vorhanden sind, erhofft unsere Gemeinde zugleich von dem Ankauf der Stiftung eine Verschönerung ihres Hauptplatzes, welche durch eine Freilegung und den monumentalen Ausbau des Kirchenportals leicht herbeizuführen ist.

Weinheim, 31. Aug. Hier selbst sollen unter dem Verdachte des Verhuldes der Brandstiftung zwei Personen verhaftet worden sein.

Weinheim, 31. August. Es geht uns folgendes Schreiben zu: 'Ihr h. Berichterstatter erlaubt sich in Nr. 214 des General-Anzeigers unter 'Weinheim' den Satz: 'diese Verhältnisse sammt ihrem Inhalt brannte sehr rasch nieder, da totaler Wassermangel herrschte, und unsere tüchtige Feuerwehr unter Kommando des Herrn Fabrikanten Bogler mußte sich darauf beschränken, die umliegenden und anstehenden Gebäulichkeiten vor dem verheerenden Elemente zu schützen.' Dem gegenüber habe ich festzustellen, daß ein Reservoir mit 9 Cbm. Wasser und eines mit 2 Cbm. in nächster Nähe der Brandstelle waren, daß 2 Dampfpumpen und eine Dampfmaschine, welche zusammen in der Stunde bequom 1100 Liter Wasser werfen, daß ferner in kürzester Zeit 2 Führer Wasser da waren, denen sehr bald andere folgten, und daß, als die Feuerwehr absog, das ardere Reservoir, welches von der einen Dampfmaschine gespeist wird, noch nicht leer war. Die eine Dampfmaschine versagte allerdings für einige Zeit infolge von Verstopfung durch Flugstaub, war aber bald wieder arbeitsfähig. Daß sich unsere tüchtige Feuerwehr unter der taktvollen und energischen Leitung des Herrn Bogler auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken mußte, ist richtig, allein aus dem Grunde, weil sie nicht mehr hätte retten können und wenn der Rhein vorbeiegestoßen wäre, da bei ihrer Ankunft, die allerdings rasch erfolgte, schon das ganze Gebäude sammt seinem Inhalte vollständig in Flammen stand. Achtungsvoll W. Plog.'

Bruchsal, 31. August. Aus Heidelberg wird schon wieder von einem gemeinen Akt der Bosheit oder Rache berichtet; dem Küter Jäger dort wurde in gestriger Nacht

ein Tabakstader, der reiche Ernte verspricht, in abscheulicher Weise verunstaltet. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Thäter festgenommen würden und ihre verdiente Strafe erhielten. — Ein Beförderungsmittel ganz neuer Construction, ein zweirädriges Dampfgeschloß, ließ sich gestern, mit zwei 15jährigen Knaben besetzt, in hiesiger Stadt sehen. Die Construction desselben erschien aber noch sehr verbesserungsbedürftig, denn Gesicht und Kleider der Beiden waren über und über von Rauch geschwärzt. — Während wir in früheren Jahren stets reichlich mit Einquartierung bedacht waren, bleiben wir beim diesjährigen Manöver, wie es scheint, hiervon fast beraubt. Nur vorgestern und gestern war die Rastatter Eskadron unseres Dragonerregiments hier einquartiert, welche mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Pferde das Regiments-exerciren nicht mitmachte und jetzt nachträglich ins Manöver abrück.

Borsheim, 31. August. Die vorgestern hier selbst stattgefundene Synode der hiesigen Diözese war zahlreich besucht und nahm dieselbe einen betriebigen Verlauf. Die Verhandlungsgegenstände waren mehr interner Natur. Schwere Klage wurde geführt über die großen Ausschreitungen der Jugend, welche in letzter Zeit in dem Orte D. vorgekommen sind. Einer der Teilnehmer hielt einen äußerst interessanten Vortrag über die Geschichte der Kirchen der Diözese Borsheim, die in der letzteren vorhandenen Kirchendankmäler u. s. w. Ferner wurde der Diözesan-Ausschuß beauftragt, dem Plane, die bisherige Filialgemeinde Wachenbrunn zu einer eigenen Pfarrgemeinde zu erheben, näher zu treten und denselben der Wirklichkeit entgegen zu führen zu suchen.

Achern, 30. Aug. Der Erntebericht für den Amtsbezirk Achern lautet: Weizen (Körner) ziemlich gut, Spelz ziemlich gut, Roggen ziemlich gut, Gerste Durchschnitt, Hafer ziemlich gut, Rübenschrot ziemlich gut. Rebs gut. Die Getreidernte ist im Ganzen ziemlich gut. Die Strobernte ist im Ganzen wenig unter Durchschnitt. Weizen-Heu nach Menge: Durchschnitt, nach Güte: ziemlich schlecht.

Stodak, 31. August. In unserem Orte sind in diesem Jahre die Ausstellungen besonders zahlreich. Nachdem erst kürzlich hier selbst eine Bienenausstellung stattgefunden, plant man jetzt schon wieder eine andere derartige Veranstaltung, nämlich eine Zugochenausstellung und zwar ist dieselbe schon für die allernächste Zeit in Aussicht genommen. Man hofft, daß auch diese Ausstellung aus dem ganzen badi-schen Oberlande, besonders aus der Saar, gut besucht werden wird. Dieselbe kann der Hebung der Landwirthschaft ohne Zweifel nur äußerst förderlich sein.

Dehringen, 30. Aug. Am gestrigen Tage hat Herr Bischof Boulos Daffner von Mainz an ca. 1000 hiesige Einwohner das Sacrament der hl. Firmung gespendet. Die große Zahl der Firmlinge erklärt sich aus dem Umstand, daß seit über 40 Jahren kein Bischof mehr in unserem Orte war. Das ganze Dorf hatte aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses das Festkleid angelegt. Am Eingang in den Ort war eine prächtige Ehrenpoorte errichtet worden. Hier wurde der Herr Bischof von dem Ortsgeistlichen, Herrn Blarer Strauß, dem Bürgermeister und dem Gemeinderath, begrüßt. Ferner hatten an dieser Stelle fast sämtliche hier bestehenden Vereine, sowie die Schulkinder mit ihren Lehrern Kuffeln gerommen. Von hier aus ging der Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle in die Kirche, wobei der feierliche Act der Firmung vor sich ging. Am Abend fand ein Festgessen statt, welchem sich Festbankette in verschiedenen Gasthäusern angeschlossen.

Freiburg, 31. August. Vor einigen Tagen hatte sich vor der hiesigen Strafkammer ein 13-jähriges Bäckchen, nämlich der Schulknabe Karl Zimmer von Wallburg, wegen Verübung groben Unfalls in der Kirche und Sachbeschädigung zu verantworten. Der Knabe kam an einem Nachmittage im Juni d. J. auf dem Rückwege von Eitenheim, wohin ihn sein Vater zur Erledigung eines Auftrages geschickt, nach Münchweiler. Dort besuchte er zwei Lanten, die ihn beibe mit Wein regalirten. Diese Getränke scheinen den kleinen Reichsbürger etwas zu sehr erheitert zu haben, denn er ging nun in die Kirche und verließ da allerlei Unthaten, sog die ewige Lampe herab, verstellte eine Kanontafel an einem Altar und entfernte ein Tragband von einer Fahne. Schlimmer noch hauste er auf der Orgelbühne. Erst allertletzte er das die Orgeltreppe absteigende Gitter, zündete einige auf dem Rotenlosten liegende Wachskerzen an, schloß den Orgelstiel ab und verhedde den Schlüssel, dann stieg er in den Orgelkasten, nahm einige kleine Pfeifen ganz heraus und verdeckte einige größere. Der Gerichtshof kam indeß zu der Ansicht, daß der Knabe dabei nicht das Bewußtsein gehabt habe, eine gerichtlich strafbare Handlung zu begehen und erließ danach ein freisprechendes Urtheil.

Wälzische Nachrichten.

Speyer, 31. August. Das Wohnhaus mit Mehrgerech-Einrichtung des Herrn Privatier W. Weis, gelegen in der Hundgasse, ging nach dem 'W. B.' um 34,000 Mk. baar an Herrn Wehger Eustachius Weber aus Insbad, Amt Achern (Waden) über.

Kaiserslautern, 31. August. Daß auch in unserer Stadt das Sedanfest seitens der Militärvereine begangen wird, ist nichts Auffälliges, aber bezeichnend dürfte es sein, daß wir hier 5 verschiedene Militärvereine haben. — Die auf vor-

Feuilleton.

Zur Erinnerung an den Tag von Sedan.

Wenn auch nicht eine Glocke mehr erklänge, Und wenn verstummten Rieder und Gesänge, Der Tag von Sedan war — das ist genug, Doch uns zur Freude, andern nicht zum Leide, Begrüßen wir auch heut' im Feierkleide Die Stunde, die der Auserhebung schlug.

Geführt ist bitter Schmach, der Geist der Ahnen, Er darf uns nicht an alte Zeiten mahnen: Germania trägt wieder Schwert und Schild, Was je die Franken schändt an uns verbrochen, Der ein'ge große Tag hat es gerochen Auf Frankreichs weitem blutigem Gefild.

Was uns gelehrt, haben wir nun wieder: Ein kräftig Haupt und lebensfrische Glieder; In neuer Jugend steht das alte Reich; Und bleibt uns noch zu wünschen und zu hoffen, Die schöne Zukunft sieht uns ja offen, Es fällt die Fische nicht auf einen Streich.

Das Volk in Waffen, das den Streit entschied, Es feiert auch den heut'gen Tag in Frieden, Und Friede bleibt, da Deutschland Friede will.

Das ist die Frucht, dem edeln Blut entsprossen, Das dort so heiß und reich für uns geflossen — O, ehrt die Felden, ehrt sie laut — und still!

Den Feinden Deutschlands außen und von innen, Die ihm nur Böses und nur Unheil sinnen, Mag dieser Tag ein Tag der Trauer sein; Uns aber, uns und unsern Kindeskindern Wird nichts von seinem hohen Glanze mindern. Ein Hoch dem Tag beim Wein von unserm Rhein!

Mannheim. U. Banjpac.

Sedan 1888.

Tag von Sedan, so groß in der Geschichte Des deutschen Volkes, sonst hab' ich dich begrüßt In Wort und Schrift mit jubelndem Gedichte, Wie's deutschem Vusen stolzbewußt einfließt. Doch heute will die Darje mir nicht klingen, Begeisterung finden will das Herz mir nicht; Wie könnte ich auch heute jubelnd singen, Da es vor Schmerz und Ailer Wehmuth bricht!

Recht hat es Kaiser Wilhelm nicht vergessen, Der zielbewußt den deutschen Bau gesigt Und Alles wohl erwogen und ermesen, Bis, Deutschland einigend, sein Schwert gesiegt. Ja, niemals, niemals wird vergessen werden, Was Kaiser Wilhelm für sein Volk gethan; Dank ihm, Dank seinen tapferen Kampfgesährten Für ihren Sieg am Tage von Sedan.

Und wenn wir seine Siegesgesährten nennen, Erstreckt ein Name uns im hehrten Klang: Wer sollte 'unsern Fein', den Veld, nicht kennen, Dem wir gewunden ost den Siegestrang? Tag von Sedan! Das herrlichste der Blätter Des Ruhmes halt dem Velden du gerecht, Ihm, der dem Feind, verherend wie ein Wetter, Seit Weihenburger hies deutsche Art gezeigt.

Sie sind dahin! Drum will uns heut nicht leuchten Der Freude Stern, nicht klingen Jubelton.

Beigt deutschem Blide sich, dem thronensuchien, Der große Kaiser und sein großer Sohn, Daß ohne sie dies Fest wir heut' begehen Zum ersten Mal, ist sicher doch ein Grund, Den Wehmuthschmerz der Deutschen zu verstehen, Der selbst verstummen macht des Sängers Mund.

Und doch ist's seine Pflicht, voll einzugreifen In seines Spieles Souten, trotz dem Weh, Ist's seine Pflicht, die Wölken wegzustreifen, Damit sein Volk der Zukunft Sonne seh; Daß es die große, heil'ge Pflicht erkenne, Ihm von der Gegenwart jetzt auferlegt: Daß, wenn der Tod auch Liebeshand trenne, Es lieb' zu Reich und Kaiser unentwegt.

Ein Erbe ward den Deutschen hinterlassen, Es zu bewahren, sei ihr höchster Ruhm; Ein Kleinod ist's, das Treue Heis soll fassen Als heil'gen Gual und Aller Eigenthum. Denn wie der heil'ge Gual der Heldenjage Beiaß belebend zauberische Macht, So hat der deutsche Sieg am Sedonstage Alldeutschlands Traum zur Wirklichkeit gebracht.

Wie Kaiser Wilhelm, Kaiser Friedrich schufen Das Deutsche Reich in nie geahnter Bracht, Werb' auf dem Thron und um des Thrones Stufen Ihr großes Werk vom deutschen Volk bewacht, Daß nie ein Feind es wieder mög zersthren; Steh Jeder ein mit seines Herzens Blut, Daß jene Zeiten niemals wiederkehren, Wo uns beherrscht der Fremden Uebermuth.

Ja, schweben wir, der Nachwelt zu bewahren, Was uns're große Zeit uns anvertraut, Daß Kind und Kindeskind stets erfahren, Wie bei Sedan das Reich ward neu gebaut, Wo Deutschlands Söhne als die Fundamente Des stolzen Bau's nach Sieg durch Veldentobd Sind eingesetzt, wie damals fand ein Ende Des Vaterlands Werrissenheit und Noth.

gestern Abend 1/9 Uhr in den Saalbau einberufene, von ca. 80 Personen besetzte öffentliche Bauhandwerker-Versammlung, in welcher Herr Louis Köhler aus Hildesheim i. S. über die Arbeiterverhältnisse im Baugewerbe sprach und jetzt sprechen sollte, wurde nach sehr kurzem Vortrag des Referenten politisch aufgelöst.

**Kurs der Pfalz, 31. August.** Endlich ist das Programm für die Reise des Prinzregenten in die Pfalz definitiv festgestellt und veröffentlicht worden. Derselben zufolge reist der hohe Herr am 17. September von München ab nach Aschaffenburg, wo Nachtquartier genommen wird. Die Ankunft des Prinzregenten findet statt:

Am 18. in Speyer, Etenkofen, Ludwigshöhe, am 19. in Kaiserlautern, am 20. in Neustadt a. S. und Birnmasens, am 21. in Zweibrücken und Annweiler, am 22. in Kirchheimbolanden, am 23. in Speyer und Ludwigshafen, am 24. in Homburg und St. Ingbert, am 25. in Frankenthal, Dürkheim und Deidesheim, am 26. in Landau, am 27. in Gernersheim und am 28. Vormittags 10 Uhr Abfahrt von Etenkofen nach München. Das Gefolge Sr. I. Hoheit bilden: Generaladjutant Freiherr von Freyenstein, vier Flügeladjutanten, die obersten Hofchargen, die Minister von Luz und von Feilich, Hofrath Klug, sowie das Kanzlei-personal.

**Mittheilungen aus Hessen.**

**Wais, 31. August.** Wie dem „M. Tagbl.“ mitgeteilt wird, hat der Kaiser, welcher gestern die Königin Isabella von Spanien nebst Gefolge an den Bahnhof fuhr, für seine Fahrt einen Hundert-Rarktschein als Bezahlung erhalten. Derartige Fahrgäste sind leider selten.

**Darmstadt, 31. Aug.** Von 26 Candidaten, welche sich zum Einjährig-Freiwilligen-Examen gemeldet hatten, waren nur 15 erschienen, von welchen jedoch nur 6 die Prüfung bestanden haben. Gewiss ein klägliches Resultat.

**Gerihtszeitung.**

**Mannheim, 31. Aug. Ferien-Strassammer.** Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Wasserfmann. Vertreter der Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Duffner.

1) Henriette Vibel, 20 Jahre alt, ledig von Schwezingen, wegen Vergehen gegen § 183 des R.-Str.-G.-B. vom Schöffengericht Mannheim zu 20 Mark Geldstrafe, event. zu einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen verurtheilt, legte die Angeklagte gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Diefelbe wurde aber als unbegründet verworfen. Verteidiger Herr Referendar Dr. Wittmer. — 2) Jakob Döfler, 17 Jahre alt, ledig, Hausbursche von Beerfelden, wegen Diebstahls. Angeklagt, schon vorbestraft, hat am 6. Juli dem Dienstmädchen Margaretha Maier im Pfälzer Hof in Weinheim eine Uhr mit Kette im Werthe von 50 Mark entwendet. Urtheil: 4 Monate Gefängnis. — 3) Geora Sütterlin, 43 Jahre alt, verheirateter Tagelöhner von Duggingen, wegen Vergehens gegen § 178 des R.-Str.-G.-B. Urtheil: 9 Monate Gefängnis. Verteidiger Herr Referendar Dr. Wittmer. — 4) Karl Döfler, 28 Jahre alt, lediger Maurer von Hobbenheim, wegen Hiebthuns. Angeklagt, schon vorbestraft, hat im Juli in der Schweizingerstraße einen gewissen Schweikert durch Andrücken an eine Wand gedübelt, ihm Geld zu geben, und als dies nicht geschah, ihm mit Gewalt 7 Pfennig aus dem Portemonnaie entnommen. Angeklagt wird zu 8 Wochen Gefängnis verurtheilt, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft. — 5) Wilhelm Reichwein, 33 Jahre alt, verheirateter Hausfrier von Dordheim, und Marie Elisabeth Hofmeister, 29 Jahre alt, verheiratet, Hausfrierin von Reiches, wegen Diebstahls und unerlaubter Auspielung. Die Angeklagten haben hier und in Heidelberg bewegliche Gegenstände, als Krugstücke, Kröschen mit Blumen zc. ohne Erlaubnis ausgepielt. Ferner haben dieselben aus dem hiesigen Friedhofe Kröschen und Kolen von verschiedenen Gräbern entwendet und wieder verkauft. Während ihres Aufenthaltes hier, im Ritter St. Georg, haben die Angeklagten sich als Eheleute ausgegeben; Reichwein hat ferner bei seiner Vernehmung vorgegeben, Philipp Jakob Hofmeister zu heißen. Es werden für diese Vergehens Reichwein mit 4 Wochen Gefängnis und 4 Wochen Haft und Hofmeister mit 4 Wochen Gefängnis und 3 Wochen Haft bestraft. — 6) Johann Reinhard, 54 Jahre alt, verheiratet, Korbmacher von Rimbach, wird wegen Vergehens gegen § 178/176 des R.-Str.-G.-B. zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurtheilt; auch werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. — 7) Georg Schmitt, 49 Jahre alt, lediger Tagelöhner von Heidelberg, wegen Betrugs. Vom Schöffengericht Heidelberg zu 3 Wochen Haft verurtheilt, legte der Angeklagte gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Diefelbe wird aber als unbegründet verworfen. — 8) Rathilde Vicker, 33 Jahre alt, verheiratete Tagelöhnerin von Bollmerheim, wegen Vergehens gegen § 361 des R.-Str.-G.-B. vom Schöffengericht Heidelberg zu 3 Wochen Haft verurtheilt, legte die Angeklagte gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Diefelbe wird aber als unbegründet verworfen. — Ein Fall wurde vertagt.

**Schöffengericht, 31. Aug. (Schöffengericht).** Vorsitzender: Herr Oberamtsrichter Herr Kandel. Es kamen

folgende Fälle zur Verhandlung: 1. Schulfertige August Streib von Waidstadt, Schulfertige Johann Philipp Rohr von Spornsheim und Schulfertige Jacob Blumel von Seddenheim wegen Körperverletzung. Urtheil: Streib 1 Monat, Rohr 3 Wochen und Blumel 14 Tage Gefängnis. 2. Schulfertige Georg Schmitt von Wanageloch wegen Körperverletzung. Urtheil: 1 Tag Gefängnis. 3. Konrad Deutsch, Tagelöhner von Brühl wegen Körperverletzung. Urtheil: 3 Wochen Gefängnis. 4. Fabrikarbeiter Michael Rothacker von Schwezingen wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens und Hausfriedensbruchs. Urtheil: Wegen Bedrohung 1 Tag Gefängnis, wegen Hausfriedensbruchs erfolgte Freisprechung. 5. Die 13jährige Anna Biegler von Ostersheim erhielt wegen Diebstahls einen Verweis. 6. Sebastian Gieschwill, Landwirth von Brühl wegen Sachbeschädigung. Urtheil: 15 M. Geldstrafe. 7. Maurer Georg Schwaibmuth von Schwezingen wegen Sachbeschädigung. Urtheil: 8 Tage Gefängnis.

**Landwirthschaftl. Besprechungen und Versammlungen**

am Sonntag, den 2. September.  
 Fahr. Nachmittags 3 Uhr in der Gastwirthschaft zur „Linde“ in Seelbach Besprechung, eingeleitet durch einen Vortrag des Landwirthschaftsinpektors Magenau von Ofenburg. **Gerulbach.** Nachm. 4 Uhr in Lautenbach bei Weinsbach, im Gasthaus zur Sonne Besprechung über Futterbau mit einem einleitenden Vortrag des Landwirthschaftsinpektors Jungmanns von Aspichhof.

**Durlach.** Nachm. 3 Uhr, in Vieboldsheim (Rathhausaal) Besprechung über Beerenobstkultur und Beerenweinebereitung in welcher der Vorstand der Groß-Obstbauschule, Bach von Karlsruhe, den einleitenden Vortrag übernommen hat.

**Durlach.** Nachm. 3 Uhr, im Lammwirthshaus zu Grünmettersbach Besprechung über die Anwendung künstlicher Dünger, wobei Landwirthschaftsinpektor Schmid von Durlach den einleitenden Vortrag übernommen hat.

**Eberbach.** Nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthause des Franz Berg in Oberschwarzach Besprechung, verbunden mit einem Vortrag des Landwirthschaftslehrers Römer von Freiburg über „Geflügelzucht“.

**Weinheim.** Nachm. 3 Uhr, in Oberlodenbach Besprechung, mit Vortrag des Hofraths Professor Dr. Reßler aus Karlsruhe über künstlichen Dünger und über Weinbehandlung.

**Verschiedenes.**

— Aus der Vogelwelt wird nachstehender seltene Fall aus Erpolzheim in der Pfalz berichtet. Der Besitzer des Gasthofes „zum Weinberg“, Herr Franz Hubach, hatte vor einigen Wochen bei festlichem Anlaß seinen Tanzsaal mit Kränzen dekoriert. Einer dieser Kränze blieb nun hängen und ein Schwalbenpaar baute ein Nest oben auf den Rand des Kränzes, legte fünf Eier hinein und brütete dieselben aus. Das Interessante nun ist, daß aus Anlaß der Kirchweihe dieser Kränz mit den jungen Vögeln vors Fenster an die Nordseite des Saales gehängt werden mußte, und daß das Vogelpaar trotz der Mühsal und der vielen Besucher ungeschädigt herangekommen und seine hungrieren die Schängel so häutig öffnenden Jungen mit der größten elterlichen Liebe und Sorgfalt fütterte.

— Der Wildstand im bayerischen Oberland hat durch den letzten Winter in einer Weise gelitten, deren sich die ältesten Jäger nicht erinnern können und es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn man die Hälfte derselben als vernichtet annimmt. Die kolossalen Schneemassen, in denen die armen Thiere oft geradezu versanken, machten es ihnen unmöglich, zu ihrem Futter zu gelangen, so daß sie verhungerten oder erstarben. Bei solchen Naturgewalten vermochten natürlich auch die unmaßgebendsten Maßregeln der pflichterführigen Forstbeamten nicht ausreißend zu helfen, welche bei Bayrischzell allein gegen 1800 Jentner Den an das, zu Hunderten heranziehende Wild verrietherten. Mit dem Einlen des Schnees land man in einem Graben unweit davon allein 24 Stück Wild, eng zusammengedrängt, verwendet vor. So kommt es, daß der Jäger jetzt tagelang herumstreifen kann, ohne zum Schuß zu kommen. Werthwüridig ist es, daß die Gemsen den strengen Winter viel besser überdauern, als das andere Wild. In der That fand man auch wenige von diesen Thieren unter den verendeten Stücken. Dafür hat aber vor einigen Jahren eine Krankheit, der sog. Lungenschwamm, welche sich infolge starker Sommerhitze entwickelte, ihre Reiben so furchtbar gelichtet, daß in den vier Forstämtern der herzoglichen Jagd allein an 2000 Stück zu Grunde gingen und daß jetzt noch unzweifelhaft die gebleichten Knochen und Keideln eines Thieres findet, das jener Seuche zum Opfer gefallen.

— **Wichtiges.** Schauspieler W. in der Tegelerstraße zu Berlin, ist ein gar gestrenger Herr. Wenn er früh morgens die Straße betritt, läßt er seine Blinde nach Ungehörigkeiten schauen und nicht entgeht seinem Scharfblick. Da hört er neulich ein präselndes Rauchen, er späht umher und sieht, wie seine eigene Frau einen Eimer unreinen Wassers in den Kaminstein gießt. Seine erste Meldung vom Tage lautete: „Die Schauspielerfrau W. goß verbotener Weise einen Eimer unreinen Wassers auf der Straße aus.“ Die Folge war ein Strafmandat über 3 Mark, welche Herr W. natürlich selbst „berappte.“

— Was ist ein Berliner Hauswirth? Der Hausbesitzer-Berein des Wedding und der angrenzenden Bezirke beantwortet diese Frage in einem Auftrage an die Hausbesitzer seines Bezirkes folgendermaßen: „Ach immer ist der Grundbesitzer das Vorkind der städtischen Gemeinwesen, der Brüggeunge der Polizeibehörde, der Hausknecht seiner Mieter, das Opfer unlauteher Gelbmänner. Von allen Seiten drohen dem legitimen Besitz Gefahren. Er bildet den Sturmbod zwischen den gährenden Beirerungen nach unten und oben, und darum wird er erdrückt und von den sozialen Strömen der Zukunft weggehüllt, wenn er nicht unter einer gemeinamen mächtigen Fahne sich sammelt, um den Stürmen, die ihn bedrohen, Trost zu bieten.“ — „Diese Sammelstelle“, heißt es dann weiter, „kann nur unser Berein sein, der unter der Devise Alle für Einen, Einer für Alle das Wohl und Wehe des Hausbesitzers mächtig vertritt. Darum bitten wir Sie, nicht zurückzubleiben und sich uns anzuschließen im Kampfe um unser gutes Recht und die Stetigkeit unseres Besitzes.“

— Eine unverhoffte große Freude ist einer Familie in Jork (N.-Y.) zu Theil geworden. Der frühere Tuchmacher W., welcher den Feldzug 1870—71 mitgemacht, hatte die rechtzeitige Anmeldung seiner Pensionsansprüche unterlassen, obwohl er in Folge der Strapazen bald nach dem Kriege kranken und zu jeder Arbeit unfähig wurde. Spätere Meldungen konnten nicht mehr berücksichtigt werden, und so mußte denn die Gattin des W. für den Unterhalt der Familie, welche sich um drei Kinder vermehrt hatte, sorgen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend schaffte und arbeitete sie für die Ihren. Als durch kaiserlichen Erlaß diejenige, welche sich nicht rechtzeitig gemeldet hätten und aus dem letzten Kriege noch Pensionsansprüche zu haben glaubten, aufgefordert wurden, sich zu melden, sandte auch W. ein erneutes Gesuch ein, er wurde aber wieder abschläglich beschieden. Gelegentlich der Konfirmation eines Sohnes kam jetzt die Familie um eine Unterstützung bei der Victoria-Stiftung ein, nochmals die Verhältnisse ausführlich darlegend. Die Angelegenheit muß auch dem Kriegsminister vorgelegen haben, denn dieser ordnete bei dem Bezirks-Commando in Sorau eine nochmalige genaue Durchsicht der Akten an, hervorhebend, daß W. pensionsberechtigt sein müsse. W. erhielt nun dieser Tage die Nachricht, daß ihm die volle Pension von 66 M. für den Monat vom Jahre 1871 ab im Betrage von 13,600 Mark nachzuzahlen und von jetzt ab eine monatliche Pension von 66 M. zu zahlen sei.“ Die große Freude der Familie ist leider durch das unheilbare Leiden des Gatten getrübt.

— Ein seltener Fall hat sich in Rahmel ereignet. Jüngst wurde dort ein junger Weibbürger geboren, der sich noch seiner 4 Urgroßmütter erfreut. Es leben noch die beiderseitigen Großmütter seines Vaters und seiner Mutter. Drei von ihnen halten sich in Rahmel auf, während die vierte nach Amerika ausgewandert ist.

**Tagesneuigkeiten.**

— **Verletzung.** Der Zustand des hochbetagten Commandeurs des II. bayerischen Armeekorps, General v. Drff, welcher bekanntlich vor einigen Tagen bei einer Truppeninspektion in Würzburg mit seinem Pferde stürzte, stellt sich nachträglich doch als bedenklicher heraus, als die ersten telegraphischen Nachrichten über den Unfall vermuthen ließen. Die Aerzte haben nämlich die Verletzung zweier Rippen konstatiert, und ist der General, welcher kürzlich sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feierte, nicht im Stande die Truppeninspektionen fortzusetzen. Als eventueller Nachfolger desselben wird schon längst der Kriegsminister v. Deinleth genannt, an dessen Stelle General v. Safferling treten soll.

— Eine auf offener Straße aus dem Sarge gefallene Leiche verursachte Dienstag Abend großes Aufsehen in der Greifswalderstraße zu Berlin. Nicht hinter der Verbindungsbahn ist man gegenwärtig mit der Rekonstruktion des Strassendamms beschäftigt und nur die Hälfte desselben ist für den Fahrverkehr freigegeben. Um genannte Zeit fuhr nun ein Leichenwagen, welcher einen Todten nach der Leichenhalle des Weihenjeerer Kirchhofes bringen sollte, über diese Strecke. Durch Versehen des Kutschers kamen die Wagenräder dem ungepflasterten, daher tieferliegenden Strassendamm zu nahe, der Wagen stürzte herunter, wobei die Leiche desselben brock, und das Gefährt fiel um. Natürlich stürzte auch der Sarg heraus und mit solcher Wucht auf einen daneben liegenden Hausen Steine, daß der Beidnam aus dem aufgeplatteten Sarge herausfiel. Erst mit Hilfe mehrerer Augenzeugen gelang es, den Todten so lange in dem zerbrochenen Sarge zu bergen, bis ein anderer Leichenwagen herbeikommt und so die Umladung bezw. Weiterbeförderung des Todten erfolgen konnte.

— Die Hochzeit der Obdachlosen. Ein sonderbares Brautpaar und noch eigenthümlichere Trauzeugen reichten sich vor einigen Tagen vor dem Standesbeamten in Berlin die Hand zum ewigen Bunde. Ein „ehemaliger Arbeiter“ und seine Braut erschienen am vorigen Sonnabend auf einem Standesamt im Norden der Stadt, beide in einem Anzuge, der darauf deutete, daß beide zur Zeit der Pennbrüder gehörten. Die Braut, eine etwa 50jährige Person, deren kupperförmiges Gesicht auf nähere Bekanntschaft mit der Schnapsflasche deutete, in Lumpen gekleidet, gab in ihrem Neuhieren dem Bräutigam, welcher in ziemlich ange-trunkenem Zustande erschien, nichts nach. Auch die Zeugen

Dankbar gedenket heut' der Helden Thaten,  
 — Ein Vorbild seien sie für alle Zeit —  
 — Erfreud uns der Früchte jener Saaten,  
 Die sterbend bei Sedan sie ausgestreut,  
 Wo aus dem Blut, das sie für uns vergossen,  
 Nach schrecklich langer, schrecklich langer Nacht  
 Für uns erkand, von Ruhmesglanz umflossen,  
 Das deutsche Reich, die deutsche Friedensmacht.

Doch wollen wir den theuren Todten danken,  
 Beweisen, daß wir ihrer würdig sind:  
 Zu Reich und Kaiser halten ohne Wanken,  
 Sei uns're Lösung! Lehrt das deutsche Kind,  
 Was sie gethan, lehrt selbst es, zu vereren  
 Auf spä're Zeit der Helden Meritenheim,  
 Dann wird ihr Ruhm und Vorbild niemals sterben,  
 Das Herz wahrer besser sie, als Erz und Stein!  
 Mannheim, 1. September 1888.  
 Ludwig Rudolph Schaufert.

— Die neuen Fahnenbänder, deren Verleihung an die Regimenter der Kaiser Freitag Nachmittag vornahm, tragen sämmtlich auf dem oberen Bande die Aufschrift: „Zur Erinnerung an die Kommando-Führung 20. Oktober 1883 bis 2. September 1885 (bezw. 27. Januar bis 15. Juni 1883). Wilhelm.“ Darunter befinden sich der preussische Adler im bedeckten Schilde, umgeben von der Kette des Schwarzen Adlers-Ordens. Die Schwäbel sind ausgefällt mit Eichen- und Lorbeerzweigen und das ganze Band ist mit einer ornamentalen Einfassung versehen, deren Farben im Verein mit der Grundfarbe des Bandes auf die Regimentsfarben hinweisen und zwar: für das 1. Bat. 1. Garde-Regiment 3. B. roth mit roth (20/10. 88.—2/9. 85.), für das 2. Garde-Regiment 3. B. ponceauroth mit dunkelroth, für das Garde-Füsiliers-Regt. orange mit hellgelb, für das 4. Garde-Regt. 3. B. dunkelblau mit hellblau (bei den drei letztgenannten mit dem Datum 27./1. bis 15./6. 88). Das untere Band führt die Bezeichnung des Bataillons und Regiments und gleicht im Uebrigen — mit Auschluss des

Adlers — dem oberen Bande. Den unteren Abschluss der Bänder bildet ein dreifacher Frangenschmuck in Gold und farbiger Seide und oben hält Bänder und Schleife eine goldene bezw. silberne Agraffe mit dem gekrönten Namenszuge des Kaisers zusammen. Die reich in Gold und Silber geschmückten Bänder sind nach Zeichnungen des Malers E. Doepler d. J. in der Hofkunsthändler-Anstalt von V. Westert-Rettelbach angefertigt worden. Das am 29. d. M. dem Leib-Garde-Füsiliers-Regiment verliehene Band ist scharlachroth mit dunkelblau und nennt die Zeit vom 16. September 1885 bis 27. Januar 1888.

— Das Baby als Hauptperson. Aus einem kalifornischen Goldgräber-Dorf wird uns folgender Vorfall berichtet, der so manchen gemüthvollen Zug in den „kaliforn. Erzählungen“ Bret Horie's gemahnt. In jenem Dorfe gehören Frauen und Kinder noch zu den größten Seltenheiten; kein Wunder, daß die Männer auf der Straße stehen bleiben, wenn ihnen von Zeit zu Zeit ein so seltener Anblick zu Theil wird. Unlängst gab nun eine durchreisende Schaupielers-Gesellschaft eine Reihe von Vorstellungen im Dorfe. Eines Abends befindet sich zur freudigen Ueberraschung der Theaterbesucher auch eine Frau mit ihrem Kinde im Zuschauerraum. Das Orchester fängt gerade an zu spielen — da hebt auch das Baby seine Augen in Bewegung. Sofort erhebt sich ein alter Goldgräber rasch mit mächtiger Stimme den Mund auf: „Hört auf mit Eurem verdammten Fielen und laßt das Baby schreien; so was habe ich seit zehn Jahren nicht gehört.“ Das Publikum war mit dieser Aufforderung völlig einverstanden, das Orchester verstummte, und das Kind führte sein Konzert unter allgemeinem Jubel zu Ende.

— Eine neue Rettungsboje hat ein nordamerikanischer Seemann erfunden. Groß genug, um einen Mann über Wasser zu halten, ist die Boje mit einem kleinen Vorrath von Lebensmitteln und einem chemischen Beleuchtungsapparat versehen, der bei der Berührung mit Wasser eine glänzende Helligkeit entwickelt, die ungefähr 20 Minuten andauert. Die an einer Drahtleine befestigte Boje wird in's Wasser geworfen, sobald Jemand über Bord gefallen ist, und zeigt dem Verunglückten bei Nacht durch ihr helles Licht ihren Standpunkt

an. Erreicht er die Boje, so wird er mittels der Drahtleine an Bord gezogen: reißt aber die Leine oder gelangt das Rettungsnetz aus anderen Gründen nicht, so stößt die auf der Boje vorhandenen Lebensmittels den Verunglückten auf längere Zeit vor dem Verhungern und Verdursten.

— **Gefoippt.** Der berühmte Orientalist Professor Bänder erhielt eines Tages die Kopie einer Inschrift zugefangt, die ein Verehrer von ihm in einem mittelalterlichen Buche gefunden haben wollte. Der Einfender hat um Entzifferung der räthselhaften Inschrift, und versprochen, das alte werthvolle Manuskript einzuschicken, sowie er dasselbe von einem Verwandten, bei dem es sich befand, erhalten hätte. Die Inschrift lautete: nashi so theg eiv roseforp r reh gat notag. Drei Tage lang zerbrach sich der Professor den Kopf, ohne einen Sinn herauszubekommen. Da geräth sein Sohngen, ein Quartaner, in sein Studierzimmer und findet das Blatt mit der Inschrift auf Papas Tisch. Nachdem er eine Weile die Schrift betrachtet, fragt er seinen Vater, seit wann er sich mit Rückwärtschreiben beschäftigt. — „Wieso denn?“ fragt der Professor ganz erstaunt. — „Nun“ antwortet sein Sohnchen, „wenn man das rückwärts liest, heißt es: „Guten Tag, Herr Professor, wie geht es Ihnen?““

— **Auch eine Mode.** Aus Paris schreibt man: „Jene Herren, welche in letzterer Zeit durch Briefchen vornehmer Damen beglückt worden, werden zu ihrem Erstaunen gesehen haben, daß dieselben durchwegs statt mit Tinte mit einer goldfarbenen Flüssigkeit geschrieben waren. Das ist nämlich der neueste Pariser Genre, und die Idee, die von einer bekannten Malerin kommt, machte auch sofort Erfolg. Die Künstlerin hatte nämlich einen Brief an eine Gräfin zu richten, verschüttete aus Nachlässigkeit ihre Tinte und tauchte ihre Feder in der Verlegenheit in jenes Rapschen, in welchem sie ihre zerlassene Goldfarbe aufbewahrt hatte. Der Gräfin gefiel die Idee so gut, daß sie sie imitierte, und auf diese Weise entstand eine neue Mode, die mindestens drei Monate leben wird, wenn sie sich nicht — und danor schließe Gott die armen Galans — überhaupt völlig durchsetzt.“

waren des Boares würdig, denn diese sowohl, wie die Neuvermählten, erklärten dem Standesbeamten, nach ihrer Wohnung gefragt, daß sie obdachlos seien. Das junge Ehepaar geriet bald nach der Trauung in unerquickliche Differenzen; an der Thür des Standesamtes entspann sich zwischen ihm und den gefälligen Trauzugungen eine derartige Schlägerei, daß zwei Schuplate die ganze Hochzeitgesellschaft nach der Polizeiwache führten. Es ist anzunehmen, daß die Neuvermählten ihre Fütterwochen nicht bei „Mutter Grün“ genießen haben.

Ein gräßliches Unheil gewährte die auf dem Obduktionstisch in der Leichenhalle des Arbeitshanfes zu Rummelsburg liegende, im Park des dortigen städtischen Waisenhanfes am Freitag aufgefunden Leiche. Dieselbe war nach der Staatsb. Bg. in der Gegend der Brust fast zerhackt, so daß sich die Obduzenten 27 Messerstücke zählten. Außerdem bestand sich am Hals ein Messerstück und ein tiefer Schnitt, der quer durch den Hals verlief und die Luft- und Speiseröhre völlig durchtrennte. Die Art der Verletzungen ließ schon darauf schließen, daß ein Selbstmord vorliege, und zwar ein solcher, bei dessen Verübung der Verlorbene unbedingt nicht im völligen Besitze seiner Verstandeskräfte gewesen sein könne. Dies stellte sich denn auch sowohl durch den Obduktionsbefund, wie durch das Resultat der Rekonstruktion heraus. Als Rekonstruktion hatte sich die Ehefrau des Verstorbenen eingefunden, welche zu Protokoll erklärte, daß ihr Ehemann, ein hiesiger Ingenieur und Maschinenbauer sich dem Trunke ergeben habe, längere Zeit schon nicht mehr gearbeitet habe und sich von ihr habe ernähren lassen. Die Leiche wird auf dem Kirchhof des städtischen Arbeitshanfes in Rummelsburg ihre letzte Ruhe finden.

Unglücklicher Sturz. Hauptmann v. Gantzer vom Generalstab der Infanteriedivision zu Königsberg, ein Sohn des ehemaligen Oberpräsidenten von Posen, machte am Sonntag auf einem zwar schon gerittenen, aber noch sehr jungen Pferde einen Spazierritt in Lessen bei Allenburg, dem Gute des Herrn von Bobbitt, und hatte dabei das Unglück, von dem plötzlich schon gemordenen Tiere herabzuwürgen. Man brachte ihn sofort nach der Wohnung des Herrn von Bobbitt, und trotzdem der schnell herbeigerufene Arzt alle Mittel anwandte, verhielt der Unglückliche an den Verletzungen bereits um 2 1/2 Uhr Nachts. Wie die „R. Allg. Bg.“ hörte, fiel der Verlorbene so unglücklich mit dem Kopf auf einen spitzen Stein, daß er sich eine schwere Gehirnverletzung zuzog.

Ein Stückchen französischen Deutsches. Herr Apotheker Lang in Biedersheim, welcher schon von früher die von ihm fabrizierten infektiverkündenden Räucherkerzen nach Frankreich, u. a. auch an Herrn R. Lambert in Reims, geliefert und solche neuerdings angeboten hatte, erhielt darauf dieser Tage folgende Antwort: „An Herrn Lang! Wenn Ihre Räucherkerzen die Eigenschaft haben, das abschleimende und miasmatische Insekt zu vertilgen, welches man Bismarck nennt, so will ich gern Ihnen für eine einzige Kerze hunderttausend francs zahlen. Weiter wird jeder Françoise sein Scherlein anbringen, um Ihnen eine Bildsäule zu errichten. Eintausendmal hochachtungsvoll R. Lambert.“ Die Ockerwilligkeit dieses Franzosen verdient alle Anerkennung. Hunderttausend Franken will er allein geben! Bei uns gibt es gewisse Leute, denen der Reichskanzler viel weniger werth ist und die ihn jeden Tag billiger abgeben. Glücklicherweise werden sie ihn nicht los und die Franzosen dürfen sich hoffentlich noch lange über ihn ärgern.

Schein und Wahrheit. Eine erschütternde Trauödie spielt sich am Dienstag Abend, dem „H. V. G.“ zufolge, in unheimlicher Wahrheit auf der Wälderbühne, unierer provisorischen Hofbühne, ab. So hart haben Schein und traffe Wirklichkeit sich noch selten berührt. Während der Held des Wälderbühnen Dramas, Urbain Sanson, auf der Bühne im Schein der Kunst hard, lag ein Sterbender, ein Todter, hinter den Coulissen. Bei Beginn der Vorstellung erschien ein Herr auf der Bühne, der Fräulein Clara Meyer sprechen wollte. Es war ein Bekannter, der die Künstlerin höchlich begrüßte. Er sei eben „vom Tode auferstanden“ von einer schweren Krankheit genesen, nehme er seinen ersten Weg ins Theater, um Fräulein Meyer zu sehen. Während die Künstlerin in freundschaftlichen Worten erwiderte, sei der Herr plötzlich um. Ein Schlaganfall hatte ihn getroffen. In kurzer Zeit war er — der eben „vom Tode auferstanden“ — eine Leiche. Das Publikum mag es bewundern haben, in welcher Weise, echter Gravisität an diesem Abend gespielt wurde. Mante es doch nicht, indem es den scheidenden Ratoski mit Abschieds-Orationen überhäufte und ihm sogar einen silbernen Vorberkranz überreichte, daß ein Todter auf der Bühne lag.

Ein räthselhafter Vorfall. Wien, 31. August. Heute früh nach 8 Uhr ist der Revier der österreichisch-ungarischen Bank, Franz Ruzenschnitzner dahier infolge eines Sturzes aus dem 4. Stockwerk eines Hauses verunglückt und blieb auf der Stelle eine Leiche. Da der pflichtgetreue Beamte in den geordneten Verhältnissen lebte, ist kaum anzunehmen, daß hier ein Selbstmord vorliegt. Der betreffende Herr wollte in jenem Hause einen Besuch machen und erklärte dem Dienstmädchen, da er die Herrschaft nicht antraf, er wolle die Rückkehr derselben abwarten und setzte sich auf die Brüstung des Wankens. Man glaubt annehmen zu müssen, daß der Mann, vom Schwindel erfaßt, das Gleichgewicht verloren habe. Ein Dienstmädchen aus einem anderen Stockwerke, das zufällig auf der Treppe war, erzählt jedoch, sie habe gesehen, wie der fremde Herr auf das Fenster gestiegen und hinabgesprungen sei.

Barbarische Justiz. Ein tragischer Fall ereignete sich an Bord des englischen Kriegsschiffes „Carystor“ im Mitteländischen Meere. Zwei Seelente wurden wegen eines Vergehens gegen die Mannesucht in die Strafzelle gesteckt und der Vorpostal der Wache sollte sie jede Stunde besuchen, um zu sehen, daß Alles in Ordnung sei. Auf einer seiner Runden fand er den einen Gefangenen todt und den anderen in besinnungslosem Zustande vor. Die Sellen, in den sie sich befanden, sind im heißesten Theile des Schiffes, in dichter Nähe der Maschinen und unter allen Verbeden gelagert. Die Matrosen waren erschüt.

Nobler Räuber. So fia, 30. August. Unter den Räubern befinden sich drei Abgeordnete der Sobranje; zwei sind bereits gehängt, einer, ein Mitglied der Njlobande, wird verfolgt.

Alligatoren im Nil. In Berlin producirt sich gegenwärtig eine Beduinentruppe. Der Kaiser hat nun zur Erinnerung an eine auf kaiserlichen Befehl stattgehabte Revue der Afrikaner auf dem Tempelhofer Felde von den Beduinen ein Album angenommen. Der Ueberzug des Deckels ist, so berichtet das „N. Journ.“ aus Alligatorenhaut, welche die Beduinen aus Ägypten mitgebracht haben, hergestellt und mit feinem, blauschwarzen Lederlack überzogen. Alligatoren im Nil! Zu welchem Zwecke mag wohl die ägyptische Regierung das amerikanische Reptil im Lande der Pyramiden züchten? Sie hält ja dort doch Krocodile genug, die im Verpeien lebender Keger und als Material für Cigarren-Stübe dasselbe leisten!

Weiteres vom Tage.

Aus Pauline Lucca's Kindheit erzählt L. Erbach in der „Musikalischen Jugendpost“ unter der Ueberschrift „Die erste Prüfung“. Der Gegenstand der letzteren war die Gedächtnisrede, die keineswegs zu Paulines harter Seite gehörte. Der Lehrer wählte Nord-Europa. „Pauline Lucca“ erzählte es und schnell sprang sie auf, wie werden die Lappen eingetheilt? Sie hatte keine blasse Ahnung und starrte den

Lehrer, blutroth werdend, verblüfft an, der nochmals fragte: „Weißt du nicht, wie die Lappen eingetheilt werden?“ Sie wußte es nicht, und wenn es ihr Leben galt, aber da sätherte ihr ihre Nachbarin etwas zu und triumphirend rief sie laut: „in die Wäschlappen und in die Wöschlappen!“ — Am Ahnesen. Wie idyllisch! Vielleicht geben die Bootfahrer einen nationalen Jodler zum Besten! — Singstimmen aus dem Boot: „Fischerin, Du kleine...“

„Sie reisen so allein, meine Gnädige...“ ist Ihnen noch niemals etwas zugestoßen? — „Leider, nein!“

Der Genügsame. Vertheibiger: „Meine Herren Geschworenen! Betrachten Sie die riesigen Körperkräfte meines Klienten, die es ihm ermdacht hätten, leicht ein Wort zu begeben; dennoch beugte er sich damit, einen ganz kleinen Reimeid zu leisten. (L. W.)

Gurk und Fuchs. „Was, Du trasser Fuchs, Du hast noch nicht einmal eine ordentliche Reiterkämpfe? Dank! Du denn, Dein braver Alter schickt Dir die Kollegien-gelder bloß zum Verkaufen? (L. W.)

Diplomatisch. Junger Mann (auf einem Ballé zu seinem Mentor): „Was soll ich denn nur mit meiner Dame sprechen?“ — „Von ihrer Schönheit.“ — „Wenn sie nun aber nicht schön ist?“ — „Von der Däßlichkeit der Anderen!“

Mannheimer Handelsblatt.

Neue Eisenbahntarife. Mit Gültigkeit vom ersten September 1888 sind erschienen: a. Uebernahmearif für die Beförderung von schwefelsaurer präparirter Thonerde in Wagenladungen von 10 000 Kgr. von den Stationen Mannheim badische Bahn, Ludwigshafen a. Rh., Württemberg und Mainz Centralbahnhof nach Stationen der schweizerischen Nordostbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen mit Umfartung der Seubungen in Waldshut, Singen und Konstanz, Stationen der Gr. Staatsbahnen b. Nachtrag X zu den Entfernungsstabellen und besonderen Frachtsätzen des dritten südwestdeutschen Eisenbahnvertrages für den Verkehr zwischen den Stationen der Eisenbahnen in Elzsh-Lothringen und der Wilhelm-Darmstadt-Bahn einerseits und der hies. Ludwigsbahn andererseits betr. Änderungen infolge Eröffnung des neuen Bahnhofes der preussischen Staatsbahnen in Frankfurt a. M. c. Allgemeine Tarifvorschriften nebst Güterklassifikation für den internen und gegenseitigen direkten Verkehr der schweizerischen Eisenbahnen. Ferner sind erschienen mit Gültigkeit vom 1. Sept. l. J. ab: 1) Nachtrag I zu dem am 1. Jan. l. J. in Kraft getretenen Tarife für den direkten Güterverkehr zwischen den Stationen der Gr. Bad. Staatsbahnen einerseits und den Bad. Weststationen des Bodensees andererseits, enthaltend Änderungen der Ausnahmetarife Nr. 3 für Steine, Nr. 5 für Getreide, sowie einen neuen Ausnahmetarif Nr. 16 für Steinkohlen, 2. Nachtrag III zur zweiten Abtheilung des Tarifs für die Beförderung von Gütern auf den Gr. Bad. Staatsbahnen vom 1. Dec. 1887, enthaltend Aenderung der Nomenklatur der Ausnahmetarife Nr. 8 für Steine, Nr. 5 für Getreide, Erweiterung des Ausnahmetarifs Nr. 16 für Steinkohlen, sowie den neuen Ausnahmetarif Nr. 17 für Roheisen. 3. Tarif für den Donau-Anschlagsverkehr zwischen Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz, Stationen der Gr. Bad. Staatsbahnen und der schweizerischen Nordostbahn einerseits und Passau, Donau-länder Transit, sowie Regensburg, Donauländer Transit andererseits. Hierdurch treten die Frachtsätze für Schaffhausen und Konstanz, enthaltend im Tarif für den süddeutschen Donau-Anschlagsverkehr, gältig vom 1. März 1887, außer Kraft.

Mannheimer Effektenbörse vom 1. September. An der heutigen Börse waren Anilinfaktien 4.50 pSt. höher als gestern, blieben aber zu 285 pSt. gesucht. Weiterregeln 163. 60 G. Wälg. Nordbahn 107.50 G. Von den Papieren, die heute exel. Dividende gehandelt werden, stellten sich nach Abtrennung des Dividende-Coupons: Waghäuser Juckerfabrik auf 90.50 bez. Schwelger Brauerei 85 G. Mannheimer Juckerfabrik 87 G. Deutsche Seehandlung notirt 90 G. 26 G. Speyerer Dampftraktion 130.25 G. 131 G. Coursoverblatt der Mannheimer Börse vom 1. September.

Table with columns for various securities and their prices, including items like '4 Bah. EStg. West', '4 Bah. EStg. Ost', '4 Bah. EStg. S.', etc.

Table with columns for various stocks and their prices, including items like 'Wahlf. West', 'Wahlf. Ost', 'Wahlf. S.', etc.

Frankfurter Mittagbörse. Frankfurt a. M., 1. Sept. Kredit 250 1/2, Staatsbahn 210, Lombarden 94 1/2, Galizier 175 1/2, Diskonto-Com. 285.70, Ägypter 85.00, Ungarn 84.80, Russen 84.10, dto. gemischte 97.50, Gotthard 135. — Tendenz: ziemlich fest. Frankfurter Weltausstellung. Schlüsselschloß: Kreditaktien 261 1/2, Staatsbahn-Aktien 211, Lombarden 98, Diskonto-Commandit 226.30, Galizier 175, Ungar. Rente 84.80, Ägypter 85.50, Gotthard 135. — Tendenz: fest.

Geschw. Alsberg, Mannheim. Specialität: Gardinen, Portieren, Stores. Verkauf zu Engros-Preisen. 12254

Die Fabrikate der Firma Otto Herz & Cie., Sub-fabrik, Frankfurt a. M., übertreffen die beste Waacharbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Eleganz und sind nur Weniges theurer als andere minder gute Waare. Für Mannheim und Ludwigshafen Weinverkauf bei Georg Hartmann, Schubelstraße, E 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443). 12052

Haus- und Hotelelegraphen-Anlagen. L. Frankl, L. 17, 1, Mannheim. 14202

Bekanntmachung.

Die Lieferung einer größeren Anzahl von Wäbden für das Bahnpfosten Nr. 27 in Mannheim soll im Wege des An-bietungsverfahrens vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen u. s. w. liegen im diesseitigen Geschäftszimmer 24 und bei dem oben genannten Bahnpfosten aus. Angebote sind bis zum 4. l. Mts. hierher einzureichen. Karlsruhe (Baden), 22. August 1888. Der Kaiserliche Ober-Postdirektor In Vertretung Schmücker. 14644

Bekanntmachung.

Den Farrenmarkt in Engen betr. (205) No. 55,562. Den Gemeinderäthen des Landbezirks geben wir auf den Wunsch der Direction des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Engen in Nachstehendem die Bestimmungen über den diesjährigen Farrenmarkt dort bekannt, wobei wir nicht unter-laffen, dieselben auf die Belegenheit zum Ankauf von zuchttaug-lichen Achten fimmtenhaler Selbstged aufmerk-sam zu machen. Mannheim, 18. August 1888. Groß-Bezirksamt. Engen. 14616

Farrenmarkt Engen.

Samstag, den 22. September 1888, früh 8 Uhr beginnend, findet in der Stadt Engen der jährliche Farrenmarkt statt.

- I. Den aufgeführten und zuchttauglichen Farren hat die Kom-mission auszusprechen im Gesamtbetrage bis zu 200 Mark zuzumenden, sofern der betreffende Bewerber durch Bürgermeistereiamtliches Zeugniß nachweist, daß er mindestens 4 Monat im Besitze des betreffenden Farrens ist. II. Die zuchttauglichen Farren werden in 2 Klassen eingetheilt und am rechten Horn mit einem Zeichen F. E. gezeichnet, die vorzüglichsten Tiere erhalten das Zeichen zweimal, die übrigen nur einmal eingetrannt. III. Die Farren sind Freitag, den 21. September, Mittags 1 Uhr bei Herrn Posthalter Munding hier anzumelden und müssen um diese Zeit zur Auktion in Engen stehen. IV. Die Kommission wird gebildet aus den Herren: Groß-Bezirksamtsrath Dr. Lyde in aus Karlsruhe, Freiherr Hermann von Hornstein in Binningen, Bürgermeister Willibald Martin in Schingen, Bürgermeister Röllner in Weisingen; als Ersatzmänner sind gewählt: Kassier Röllner in Engen, Altposthalter Homburger in Schingen. V. Die Farren dürfen nicht durch die Stadt, sondern müssen über den Köpferplatz auf den Viehmarkt transportirt werden. Engen, (Baden), im August 1888.

Die Direktion

des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins Engen.

Bekanntmachung.

Die Krankenversicherung der unständigen land- und forst-wirthschaftlichen Arbeiter hier Die Erlassung statutarischer Bestimmungen derselben betr. (202) Nr. 58701. In Gemäßheit des § 28 der Verordnung vom 25. Juni d. J., die Ausführung der Unfall- und Kranken-versicherung betr., bringen wir nachstehende, vom Bezirksrathe Mannheim unterm 2. August d. J. für den Amtsbezirk Mann-heim erlassene und durch Beschluß Sr. Ministeriums des Innern vom 7. d. Mts. Nr. 15929 genehmigte statutarische Bestimmung über die Krankenversicherung der unständigen land- und forst-wirthschaftlichen Arbeiter hier zur öffentlichen Kenntniß. Die Ortspolizeibehörden des Landbezirks werden beauftragt, die statutarische Bestimmung außerdem noch in ihren Gemeinden in verständlicher Weise bekannt zu machen und den Vollzug hierher anzuzeigen. Mannheim, 18. August 1888. Groß-Bezirksamt. Engen. 15007

Statutarische Bestimmung für den Amtsbezirk Mannheim.

Auf Grund des § 143 des landwirthschaftlichen Unfall- und Krankenversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 und des § 21 des Landesgesetzes vom 24. März 1888, die Ausführung der Unfall- und Krankenversicherung betr., wird für den Amtsbezirk Mann-heim nachstehende, mit Beschluß des Ministeriums des Innern vom 7. August 1888 Nr. 15929 genehmigte statutarische Bestimmung erlassen:

§ 1. Versicherungspflicht der unständigen land- und forst-wirthschaftlichen Arbeiter bei der Krankenversicherung. Personen, welche innerhalb des Amtsbezirks Mannheim wohnen und ohne zu einem bestimmten Arbeitgeber in einem dauernden Arbeitsverhältnisse zu stehen, vorwiegend in land- oder forst-wirthschaftlichen Betrieben dieses Bezirks gegen Lohn beschäftigt sind (unständige land- oder forst-wirthschaftliche Arbeiter), werden auch für diejenige Zeit, in welcher eine Beschäftigung gegen Lohn nicht stattfindet, der Krankenversicherungspflicht unterworfen. Dieselben sind diejenigen für ihren Wohnort bestehenden Gemeindefrankenversicherung bzw. Ortskrankenfälle als Mitglieder zu überweisen, welcher die sonstigen land- und forst-wirthschaftlichen Arbeiter angehören; und zwar behalten diese unständigen land- und forst-wirthschaftlichen Arbeiter, so lange sie im Amtsbezirk wohnen, diese Mitgliedschaft auch für diejenige Zeit bei, wo sie selbstständig (ohne Lohn) in der Land- oder Forst-wirthschaft oder in einem anderen Gewerbszweige thätig sind, wo sie ohne dauernden Beschäftigungsverhältnis eine sonstige Thätigkeit (z. B. bei Wasser- und Straßenbauarbeiten, in Transport- oder sonstigen Gemeindefällen gegen Lohn ausüben oder auch vorübergehend außerhalb des Amtsbezirks beschäftigt sind.

§ 2. Ueberweisung und Zurücknahme derselben. Der Eintritt der in § 1 bezeichneten Personen (unständige land- oder forst-wirthschaftliche Arbeiter) in die Gemeindefranken-versicherung beziehungsweise Ortskrankenfälle wird gemäß § 149 des landwirthschaftlichen Unfall- und Krankenversicherungsgesetzes und § 35 der Landesverordnung vom 25. Juni 1888, betr. die Ausführung der Unfall- und Krankenversicherung, dadurch bewirkt, daß der Bürgermeister der Wohnortsgemeinde dieselben ausbe-dinglich der Gemeindefrankenversicherung beziehungsweise Ortskranken-fälle überweist. Der Austritt erfolgt, wenn die Voraussetzungen für die Zulässigkeit der Ueberweisung aufhören, durch Zurücknahme desselben Seitens des Bürgermeisters der Wohnortsgemeinde. § 3. Verpflichtungen der Ueberwiesenen und ihrer Arbeit-geder hinsichtlich der Beitragszahlung, An- und Abmeldung. Die in § 1 bezeichneten Personen sind verpflichtet, die wäh-rend ihrer Zugehörigkeit zur Gemeindefrankenversicherung bezie-

ungewöhnlich. Ortskrankenkasse des Wohnorts fällig werdenden Kran-

Die Arbeitgeber, welche solche Personen zur Beschäftigung

Nichteintritt der Versicherungspflicht wegen Zugehörigkeit

Die Versicherungspflicht eines unabhängigen land- und forst-

1) Wenn sich die unabhängige (vorübergehende) Beschäftigung

2) Wenn und solange derselbe einer der Anforderungen des

Ausführen der Versicherungspflicht bei einem dauernden

Die Versicherungspflicht eines unabhängigen land- und forst-

1) wenn sich die unabhängige (vorübergehende) Beschäftigung

2) wenn der unabhängige land- und forstwirtschaftliche Ar-

Eine dauernde Beschäftigung in anderen Erwerbszweigen

Wenn die unter Biffer 1 oder 2 bezeichneten Fälle vorliegen,

so hat der Bürgermeister des Wohnorts die Ueberweisung zur-

5. 6. Ausschluss der anderwärts bei der Krankenversicherungs-

Die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben innerhalb

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffent-

Mannheim, den 27. August 1888.

Stadtrat: Bräunig. Lemp.

Ortskrankenkasse Mannheim I.

Die Stelle des Kassen- und Rechnungsführers der

Bemerkend, welche in Krankenversicherungswesen bewandert

1) Einhorn-Apotheke des Herrn Aug. Gatz, R 1, 2/3.

2) Rohren-Apotheke des Herrn F. Bennigshof, O 3, 5.

3) Schwan-Apotheke des Herrn S. Romm, E 8, 14.

4) Löwen-Apotheke der Frau Dr. Hirschbrunn Wwe.

5) Redar-Apotheke des Herrn H. Eberhard, Redar-

Die Wahl unter den eben genannten Apotheken steht frei.

Mannheim, den 29. August 1888.

Die Armen- und Kranken-Commission. Bräunig. Kagenmater.

Bekanntmachung.

Nr. 11545. Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß der

1) 20 Stück Schachteldeckungen, bestehend aus gußeisernem

2) 200 Stück gußeiserner Steigleisen.

Angebote mit Angabe des Gewichtes sind portofrei und ver-

Wittwoch, den 5. September d. J., Vormittags 11 Uhr

Die Ausführung hat nach vorhandenen Mustern zu erfolgen,

Mannheim, den 1. September 1888.

Die Stadtkasse: Hoffmann.

Altkatholiken-Kongress in Heidelberg

im grossen Harmoniesaal. Samstag, den 1. September, Abends 8 Uhr: Begrüßung der

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, auch in diesem Jahre an den

Bekanntmachung.

Auf 1. September 1888 wird das sechste Stüchel der direkten

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafweide, welche mit 400 Stück Schafen

Winterschafweide-Verpachtung.

Wittwoch, den 5. September d. J. Vormittags 10 Uhr

Ohmetgras-Versteigerung.

Die freiwillig von Verckheim'sche Verwaltung Weinheim

Ohmetgras- u. Obst-Versteigerung.

Bom Tröseler Hofgute werden Freitag, den 7. September 1888,

Ohmet-Gras-Versteigerung.

Montag, den 10. und Dienstag, den 11. September

Fabrik-Versteigerung.

Im Auftrage werden Lit. F 4, 8 portiere, Montag, den

Großherzogliche Kunstgewerbeschule.

Das neue Schuljahr 1888/89 beginnt Montag, den 1.

Der Unterricht wird in 3 Abteilungen und nachfolgenden

Die erste Abteilung (Vorschule) umfaßt zwei Jahreskurse

Die zweite Abteilung (Hochschule 1-2 Jahre) um-

Die dritte Abteilung Abendunterricht im Freizeichnen

Ferner bietet die Schule Gelegenheit zur Ausbildung zum

Anmeldungen für die erste und zweite Abteilung sind bis

Das Schulgeld, welches bei der Aufnahme zu ent-

Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien,

Die Direktion.

Institut Roth, C 1, 16.

Anfang des Schuljahrs: Donnerstag, 13. September.

N 4, 15 Institut Vorbad, N 4, 15

Beginn des Unterrichts: 10. Sept. 7. und 8. Septbr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem

Frau Katharina Wolpert,

insbesondere für die aufmerksame Behandlung durch die

Mannheim, 1. September 1888.

Rudolf Wolpert, nebst Familie.

Alle Kunden erhalten Waaren ohne Anzahlung.

Mannheimer Waaren-Abzahlungs-Bazar H 1, 12 1/2 II. Stock.

Zu Stägigen, 14tägigen und monatlichen Raten.

Miethverträge

practische Hauszinsbüchlein stets vorräthig in der

Ersten Mannheimer Typograph. Anstalt

Wendling, Dr. Haas & Co.

# Geschäfts-Vergrößerung.

Um selbst den allergrößten Ansprüchen in vollem Maße gerecht zu werden, habe ich mein Lager, sowie meine Geschäftslokalitäten bedeutend vergrößert.

Ich bin nun in der Lage, meinen verehrten Kunden durch große Auswahl und permanente Ausstellung stets das Neueste vor Augen führen zu können.

Neben meinem bekannt gut assortirten Lager in Kurzwaaren und Besatz-Artikel, letztere ich theilweise selbst fabrizire, sowie den zur Schneiderei gehörigen Artikel habe ich eine ganz großartige Auswahl in **Tricot-Artikel**, wie:

## Tricottailen, Tricotkleidchen, Tricotjäckchen, Tricotröcke für Herren, sowie Unterziehzeuge, Strumpf- u. Wollwaaren jeder Art, Kinderhütchen, Corsetts re. re.

Ich führe nur tadellos gute Waare und verkaufe zu streng festen, aber sehr billigen Preisen. Indem ich um gütiges Wohlwollen bitte, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

# Friedrich Wassung,

P 1 No. 3. Breitestraße P 1 No. 3.

## Tanz-Cursus.

Derselbe beginnt Montag, den 1. Oktober und bitte ich die geehrten Damen und Herren um baldigste Anmeldung, wegen Zusammenstellung der kl. Gesellschaften.

Ferner empfehle ich mich den geehrten Herrschaften für Privatunterricht im Hause, sowie den Gesellschaften zum Arrangiren von Charaktertänzen auf Bällen, Familienfestlichkeiten und dergleichen.

Hochachtungsvoll

Rosa Kaltenthaler Wwe.,  
O 4, 15.

## Tanzinstitut Lüner, Saalbau

Wache hierdurch den geehrten Herrschaften die ergebene Mitteilung, daß ich meinen diesjährigen Tanzkursus

Montag, den 3. September, Abends 8 Uhr im Saalbau eröffnen werde.

Wegen Zusammenstellung der Gesellschaften ersuche ich die verehrten Damen und Herren sich baldigst in die bei Herrn H. Doncker, Kunst- u. Musikalienhandlung, ausliegende Liste gefl. einzutragen zu wollen.

Wünsche noch ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß ich Einzel- sowie Privatunterricht zu jeder Zeit ertheile.

Gustav Lüner,

## Tanz-Institut J. Schröder,

G 2, 17. Schwarzes Lamm. G 2, 17.

Den geehrten Herrschaften zur gefl. Nachricht, daß meine Tanzkurse Samstag, den 8. September, Abends 8 Uhr beginnen werden.

Wegen Eintheilung der Gesellschaften ersuche ich die verehrten Damen und Herren sich baldigst in meinem Besatz („Schwarzes Lamm“, G 2, 17) oder in meiner Wohnung anmelden zu wollen.

J. Schröder, J 5, 9<sup>1/2</sup>.

NB. Ein Extra-Cursus für Bädergehilfen beginnt Sonntag, den 16. September, Mittags 3 Uhr.

## F 2, 9 Tapeten-Manufactur F 2, 9

Friedr. Rudolf Schlegel. 13755

Reichhaltigste Auswahl. Billigste Preise.

Musterkarten auf Wunsch zu Diensten.

## Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem kl. Publikum, sowie der verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause

**ZF 1, 5, Neckarvorstadt**

eine

**Rüblerei**

errichtet habe und halte mich in allen in mein Geschäft einschlägigen Artikeln und Reparaturen bestens empfohlen.

Bernhard Braun.

## Einmachgläser und Einmachtopfe

empfehlen zu den billigsten Preisen 14815

Glas-, Porzellan-, Büstenwaaren- und Küchenrichtungsgehilft

**S 1 No. 4 breite Strasse.**

## Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich das von Frau Friedrich Gallian bisher betriebene

**Friseur- und Parfümerie-Geschäft**

fäuflich erworben habe und folches vom 1. August ab in Litera

**P 4, 9, gegenüber dem Durlacher Hof**

unterändert weiterführt.

Um zahlreichen Zuspruch bitte

Balthasar Keil, Friseur, P 4, 9.

**JOSEPH DIEM GRAVEUR**  
MANNHEIM - C 1 Nr. 5.  
BREITESTRASSE gegenüber dem KAUFHAUS  
ATELIER EINE TREPPE HOCH. 1533

**Zur gefl. Beachtung.**  
Wir verkaufen von Samstag, den 1. September an eine größere Partie  
**Buntstickereien und montirte Gegenstände**  
zu sehr billigen Preisen aus.  
Der Anverkauf dauert nur einige Tage.  
**M. & E. Lein,**  
Kaufhaus N 1, 9.

**Bodenanstriche.**  
Spirituslack, Bernsteinlack, Oelfarben, Boden- u. Parket-Wische, Pinsel re. in bester Qualität bei  
**Jos. Samsreither,**  
11074i Specialist in Farbwaaren, P 4, 12, Strohmart.

**H 4, 16 J. Lutz H 4, 16.**  
vorm. Lutz & Hauck  
**Holz- und Kohlenhandlung**  
Liefert Ia. stüdt. Ruhrer Fettschrot für Hausbrand und Dampf- kesselheizung, Ia. gew. u. gef. Rußkohlen, Anthracitkohlen für ameril. Kälblöden, fets direct aus gedekten Schiffen, Ia. Buchen u. Tannen-Brennholz, Herweise sowie centnerweise zerflennert, beliebige Sorte Bündelholz, buchene Holzkohlen (Bügelkohlen) bei prompter Bedienung und billiger Preis- notirung. 11998

**Prima Fettschrot, Rußkohlen, Schmiede-Kohlen, Anthracitkohlen**  
empfehlen 12221  
**Gebrüder Bender,**  
Z 3, 19, Jungbusch, Telephon Nr. 224.

**Neue Spezialität. Englische Anthracitkohlen**  
der „Gwaun-Cao-Gurwen-Mine“ (beste bekannte Welt- marke) empfiehlt als höchstes alle Vorzüge bietendes Gelyma- terial für amerikanische Oefen in direct importirter Ia. Waare, moon Probegeminer zu Diensten, die alleinige Ver- kaufsstelle  
**H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.**  
Telephon No. 438. 15056

**Holz und Kohlen.**  
Prima stüdtischen Ruhrer Fettschrot, gemaschene und ge- siebte Rußkohlen, Anthracitkohlen vorzügliche Qualität für ameril. Kälblöden, Braunkohlen Birkens Marke B, sowie Buchen- und Tannenholz und Bündelholz empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen. 14940  
**Friedrich Grohé.**  
K 2, 12/14. Telephon No. 436. K 2, 12/14.

**Zahn-Atelier**  
für Damen und Herren.  
Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Kronen in Gold, Silber, Cement. Ge- biße werden ohne die Wur- zeln der Zähne zu em- fernern, schön stehend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahn- pulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahn- bürsten. Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 24 Pfg. Alles unter Garantie.  
Frau Elise Gläcker, Breitestr. E 1 Nr. 6, 2. St.  
Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.  
Sonntags auch Sprech- stunden, Arme finden Be- rücksichtigung. 14192

20000 Mt. zu 4<sup>1/2</sup>/<sub>100</sub>  
u. 30000 Mt. zu 4<sup>1/2</sup>/<sub>100</sub>  
sodort oder später auf 1. Hypoth. auszuleihen. D 6, 15. 14985  
Rädchen zum Weichnähen gesucht. C 7, 11. 15000

**Tanz-Institut.**  
Den geehrten Damen und Herren zur gefl. Nachricht, daß der Unterricht in meinem Institut im September beginnt und werden gefl. Anmeldungen von heute an entgegengenommen. Privatunterricht wird zu jeder gewünschten Zeit ertheilt.  
Hochachtungsvoll  
**J. Kühnle, A 3, 7<sup>1/2</sup>.**

**Deutsches Linoleum.**  
Fabriklager von der  
**German Linoleum Manufacturing Co. Ltd.**  
in Delmenhorst. 9084  
Anerkannt bestes Fabrikat; Reichste Dessins- Auswahl. Ersatz für Parquetböden. Verkauf in 3 verschiedenen Qualitäten zu **Fabrikpreisen.** Muster versendet auf Verlangen franco.  
**A. Ciolina.**  
Mannheim Kaufhaus.

**Möbeltransport.**  
Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen  
**Verschlußwagen zu Umzügen**  
mit Möbelverpackung in und außerhalb der Stadt, bei billiger Berechnung.  
Um geneigtes Wohlwollen bitte  
**Franz Holzer, Q 4, 8/9.** 9475

**Wein-Etiquetten**  
Liefert Schnellstens 14868  
**Adolf Bartsch, Lith. Anst., R 4, 4.**

**Dampfkesselanlage und Dampfheizung**  
wird in einem größeren industriellen Stablißement einzurichten beabsichtigt. Man erbittet Offerten zur Ausarbeitung von Vorschlägen re. unter Nr. 13855 an die Exp. d. Bl. 13855

**Altgelt's Fleisch-Pepton-Puder-Chokolade,**  
welche Geheimrath Professor Dr. Leyden für weiland **Se. Maj. Kaiser Friedrich III.** als Frühstück-Getränk empfahl, wird mit Zusatz von Dr. Koch's Fleisch-Pepton nur allein hergestellt in der **Dampfkokoladenfabrik von F. W. Altgelt in Crefeld.**  
Erfinder und alleiniger Fabrikant. 12703  
Preis des Pulvers M. 1.20, pr. Büchse à 1/2 Ko.  
Preis der Pastillen „1.—, pr. Dose à ca. 100 gr.“  
„Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt.“  
Niederlage: **Mannheim, W. Sieberg.**

**Zur gefl. Beachtung!**  
Wir machen die ergebene Anzeige, daß Herr Bod- hatzschel nicht weiter von uns beauftragt ist, Abonnements und Inserate anzunehmen und Selber für uns einzuziehen.

**Herr Friedrich Schenk,**  
Wredestrasse 10, III. Stock,  
wird für Ludwigshafen Abonnements und Inserate für den **General-Anzeiger der Stadt Mannheim** (Mannheimer Journal) von nun an für uns entgegennehmen.  
Mannheim, den 12. August 1888.  
Hochachtungsvoll  
Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim (Mannheimer Journal).

### Mittheilung.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen sage ich meinen verbindlichsten Dank und bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.  
 Achtungsvoll  
**D 5, 6. Carl Schweitzer, D 5, 6.**

### Geschäfts-Übernahme & Empfehlung.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von Herrn Schweitzer die **Weinwirthschaft und Restauration, D 5, 6** übernommen und am 1. September eröffnen werde.  
 Für vorzügliche Weine, gute Küche werde ich bestens Sorge tragen.  
 Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne  
 Hochachtungsvoll  
**D 5, 6. Gottfried Greiner, D 5, 6.**

Da ich 30 Jahre hindurch Weinwirthschaft innegehabt und seit 2 Jahren, wie bekannt, selbstständige Messgerei Schweizingerstr. No. 12 gewiß zur Zufriedenheit meiner Abnehmer betrieben habe, so glaube ich auch in dieser Richtung, sowohl bei Eröffnung meiner Weinwirthschaft (verbunden mit Schlachtfest), als auch fernerhin die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste mir zu erwerben.

### Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Fremden und Bekannten, sowie dem verehrl. Publikum und meiner Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich die neu hergerichteten Lokalitäten **Zur Stadt Lück** **P 2, 10** den 1. September eröffnen werde.  
 Empfehle vorzügliches Bier aus der Bad Aktienbrauerei, reine Weine, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
 Um recht zahlreichen Zuspruch bitte  
 Achtungsvoll  
**Jacob Lieser.**

Specialität in Oefen und Kochherden  
**F. H. ESCH,**  
 B 1, 2, Breitestr.  
 Fabrik und Handlung aller Arten  
**Oefen**  
 insbesondere Irischer, Amerikaner etc.  
 für ununterbrochene Heizung. 14830  
 Roeder'sche u. a. Kochherde.



### Die Pfannnämaschine

unterscheidet sich von allen andern vortheilhaft dadurch, daß sie nur solche Neuerungen und Verbesserungen besitzt, die wirklich praktischen Werth haben und nicht durch nutzlose Spielereien, die nur zu marktfeierlichen Reklamen dienen, sich einzuführen sucht. Die Pfannnämaschine zeichnet sich durch exacte Arbeit und vortheilhaftes Material, durch Dauerhaftigkeit und überaus schönem Aussehen ganz besonders aus. Die Neuerungen, als vollständig geräuschloser Gang, automatischer Fadengeber, hoher Durchgangsräum sind Meisterstücke praktischer Erfindung und für die heutigen Bedürfnisse geradezu unentbehrlich.  
 Hauptniederlage für das Großherzogthum Baden bei  
**Martin Decker, Mannheim A 3, 4.**

**G 4, 16** Milchkur-Anstalt **G 4, 16**  
**Dettweiler.**  
 Verehrlichem Publikum bringe meine **Milchkur-Anstalt** 13656 in empfehlende Erinnerung.  
 Interessenten lade ich zur Besichtigung meiner neu eingerichteten Stallungen ergebenst ein, welche letztere sich im zweiten Stock befinden, mit den neuesten Einrichtungen versehen sind und alle praktische Erfahrungen auf diesem Gebiete umfassen.  
 Recht zahlreichen Besuche entgegengehend, empfehle mich bestens.  
**J. Dettweiler.**

**Rokosnussbutter**  
 Garantirt  
 reines Naturprodukt. Billigstes, gesündestes und leicht verdaulichstes Speisefett.  
 Gleich vorzüglich zum Schmelzen.  
 Mannheimer Kokosnussbutterfabrik  
 P. Müller & Söhne, Mannheim (Baden)  
 wie jedes andere Fett, weil vollständig wasserfrei. Versandt in Fässern von 150 Kg., Kübeln von 50, 25, 12 1/2 Kg. Postsendungen von 4 1/2 Kg. unter Nachnahme.

### Gewerbe- und Industrie-Verein Mannheim.

Vom Großherzoglichen Ministerium des Innern ist uns folgender Erlaß zugegangen:  
**Ministerium des Innern.**  
 Karlsruhe, den 4. August 1888.  
 Die Bewilligung von staatlichen Beihilfen zum Besuch von Fachschulen betreffend.  
 An die dem Landesverbande angehörenden Gewerbevereine.  
 Den Gewerbevereinen bringen wir zur Kenntniß, daß wir mit der Bewilligung von Beihilfen zum Besuch von Fachschulen an minderermögliche Gehilfen und unter Umständen auch an Meister unter den seitherigen Bedingungen fortzufahren gedenken.  
 Wir ersuchen die Gewerbevereine, wie bisher, in den betreffenden Kreisen dies bekannt zu geben, da, wo Arbeiterbildungsvereine bestehen, auch diese davon zu verständigen und bei ihnen eintreffende Gesuche mit gutachtlicher Keuserung bis spätestens 1. October l. J. uns vorzulegen.  
 Der Ministerialdirektor  
 ge. Eisenlohr.  
 Indem wir hiermit obigen Erlaß den erwähnten beteiligten Kreisen zur gefl. Kenntnissnahme bringen, ersuchen wir diesbezügliche Bewerbungen bis spätestens 20. September l. J. an uns gelangen zu lassen.  
 Mannheim, 27. August 1888.

### Gewerbe- und Industrie-Verein Bouquet.

**Radfahrer-Verein Mannheim.**  
 Sonntag, den 2. Sept.  
**Ausfahrt nach Worms**  
 zur Sedanfeier daselbst.  
 Die Abfahrt findet präzis 1 Uhr an der Schloßwache statt und bittet die verehrl. Mitglieder um vollständiges und pünktliches Erscheinen.  
 18089  
 Der Vorstand.

**Kaufmännischer Stenographen-Club**  
 für einzeilige Kurseschrift  
 Mannheim.

**Einladung**  
 zu der am Dienstag, den 4. Sept. d. J., Abends 7/9 Uhr im Lokale stattfindenden  
**ordentlichen Monats-Versammlung.**  
 Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder um pünktliches zahlreiches Erscheinen.  
 Der Vorstand.

### Kaufmännischer Verein.

Abtheilung für Unterricht.  
 Am 15. September eröffnen wir neue (Anfangs-)Kurse für französische, engl., ital. und spanische Sprache, Buchhaltung, Kaufm. Rechnen, deutsche Orthographie und Stil, Kalligraphie und praktische Chemie.  
 Schriftliche Anmeldungen wolle man möglichst bis 10. September einreichen. Meldungen nach dem 15. September können keine Berücksichtigung mehr finden.  
 NB. Die Teilnahme an unseren Unterrichtskursen bedingt vom Besuche der Fortbildungsschule.  
 18974  
 Der Vorstand.

### Kaufmännischer Verein.

Abtheilung für Unterricht.  
 Beim Beginn des I. Tertials unseres Schuljahres (September-Weihnachten) können in die bestehenden Unterrichtskurse für französische, englische und spanische Sprache noch Teilnehmer (mit den entsprechenden Kenntnissen versehen) eintreten.  
 13973  
 Der Vorstand.

**Hotel, Café-Restaurant National**  
 vis-à-vis dem Hauptbahnhof.  
 Schönstes Lokal Mannheims.  
 Vorzügliche Restauration.  
 Stets frisches Café. Münchener Bier. Reine Weine.  
 Mittagstisch Concert M. 1.20 und M. 2.—,  
 im Abonnement billiger.  
 13161  
 Hochachtungsvoll  
**R. Voigt.**

### Für Cigarren- und Tabakfabriken!

Vom 9. August ab tritt das Gesetz betr. die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen in Kraft. Der nach diesem Gesetze in jedem Lokale von Tabak- und Cigarrenfabriken sichtbar anzubringende Auszug aus den Bestimmungen des Bundesraths vom 9. Mai 1888, sowie die in gleicher Weise anzuschlagenden Tafeln, enthaltend die Raumverhältnisse u. d. d. betr. Lokale sind im Verlage der Unterzeichneten erschienen und gegen Einzahlung von je 10 Pf. pro Stück zu beziehen.  
**Erste Mannheimer Typographische Anstalt**  
**Wendling, Dr. Haas & Co.** 13253

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit mache ich dem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause Schweizingerstr. No. 69 am Samstag, den 1. September eine **Rinds- u. Schweinemehlgerei** eröffnen werden. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Abnehmer mit nur guter Waare zu bedienen und bittet um geneigten Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll  
**G. Kälble, Metzger,**  
 vorm. in Heidelberg.  
 14939

**Zur gefl. Beachtung.**  
 Ich werde das Geschäft wie früher auf eigene Rechnung weiter führen.  
 Hochachtungsvoll  
**Karl Mauer, S 3, 6.**  
 (früher bei W. Landes.)  
 14378

### Singverein.

Dienstag, den 4. September  
 Abends 7/9 Uhr  
**Wiederbeginn**  
 der regelmäßigen Proben.  
 Um pünktliches und vollständiges Erscheinen bittet  
 15048  
 Der Vorstand.

### Möbellager

von 14012  
**J. Schönberger, T 1, 13**  
 empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Kasten u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc. in guter Arbeit und billigen Preisen.  
**Goldene Gerste, T 1, 13.**

### Oelfarben,

**Schellack-Bodenlack,**  
**Bernstein-Bodenlack**  
 in allen Farben,  
**Leinöl, roh und gefolgt,**  
**Terpentinöl,**  
**Wachs,**  
**Parquetbodenwische,**  
**Stahlsphäre,**  
 P u h s h w ä m m e  
 billigt in besten Qualitäten  
 empfiehlt 15071  
**Friedr. Becker.**

### Naphthalin Camfer

**Infectenpulver**  
**Carbolsäure**  
**Carbolsaurer Kalk**  
**Eisenvitriol**  
**Chlorkalk**  
 empfiehlt billigt in bester Qualität  
 15072  
**Friedr. Becker,**  
**D 4, 1.**

### Hypothekendarlehen

zu 4 1/2% in größeren Beträgen  
 zu 4% befragt prompt u. billigt  
**Ernst Weiner,**  
 13729  
**D 6, 15.**

### Weintransportfaß

von 20 bis 600/650  
 Liter, ovale 1/2, 1/3 u.  
 Stüßfaß, eine große  
 Partie gebrauchte, sehr  
 gut erhaltene Weinfaß verschiedener Größe billigt zu verkaufen  
 in der Käferei von  
 14140  
**P. Schumm, U 4, 2 1/2.**

### Goldene Gerste.

Zu gutem Mittagstisch werden noch einige Abonnementen angenommen.  
 Zum Krauteinschneiden in und außer dem Hause empfiehlt sich bei billiger Bezeichnung  
**B. Bensch,**  
 14527 ZA 1, 1, Redergärten.  
 Das Einradmen von **Silbern, Spiegeln u. Brantkränzen** wird schnell u. billigt befragt bei  
 14175  
**O. Hofmann, G 3, 11a.**

### Klavier

gutes, für 60 M. zu verkaufen.  
**P 1, 3, 1. St.** 15111  
 Eine spanische Wand wird zu kaufen gesucht.  
 15017  
**F 5, 27, 3. Stod.**

### N 6, 3

Baden (Bureau) kleines Magazin und großer Keller f. u. 15090  
**N 6, 3**  
 2. Stod. 7 Zimmer, Küche, 2 Manneben mit Was- u. Wasserleitung per sofort f. u. 15091  
**ZC 2, 3b** Redergärten, eine gute Schlaftische zu verm. 15086  
**Pensionarerbieten.**  
 Knaben oder Mädchen, welche hies. höhere Lehranstalten besuchen, erhalten gute Pension bei einer Lehrfamilie.  
 15109  
 Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Ehering** (S. Sp. eingetragt) verlor. Abzugeben im Verlag. 15089



# Spezial-Bett- und Bettenausstattungs-Geschäft

Q 2, 23. **Moriz Schlesinger.** Q 2, 23.

Von heute an sowie während der ganzen Saison wöchentlich frische Zufuhren von **ächtem vollsaftigem**

# EMMENTHALER

— zu **80 Pf.** pr. Pfd. —

**Holländ. Kugelfäse (ächten Edamer) 100 Pf. per Pfund,**  
bei Abnahme von ganzen Kugeln **90 Pf. per Pfund.**

Wir machen Wirthe, Restaurateure, Hoteliers auf genannte Offerte besonders aufmerksam.

**Gebrüder Kaufmann, G 3, 1.**

D 1, 13. Nur noch bis 6. September. D 1, 13.

## Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe unter Fabrikpreisen.

**Leinen- und Baumwollwaaren.**

Steppdecken von M. 4.50 an. **Wollene Schlafdecken, Bügeldecken.**

**Handtücher, Tischdecken, Theegedecke, Servietten,**

**Taschentücher, Stickereien.**

**Matratzendrelle, Barchent, Federleinen.**

**Federn, Daunen, Rosshaare.**

**Damenhemden von M. 1.20 bis M. 5.—**

**Damenhosen von M. 1.10 bis M. 4.—**

**Damen-Nachtjacken und -Nachthemden.**

**Weisse Damen- und Kinderröcke.**

**Kindhemden und -Hosen, Knabenhemden.**

Alles prima Elsässer Stoffe und feinste Arbeit.

## W. Freymann,

vormals Zeteler Weberei, Janssen & Co.

D 1, 13 im Hause des Restaurant Kettler D 1, 13.

## Herrenhemden nach Maass.

Gute Qualität. Solide Arbeit. Uadeloser St.

C 1, 7. **C. Speck.** C 1, 7.

Leinen- und Ausstattungs-Geschäft. 14618

## Cigarren

in größter Auswahl, wunderbar schönem Sortiment und allerbesten Qualitäten empfiehlt 14902

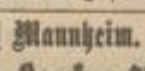
P 5, 15. **Heinrich Schneider** P 5, 15.

Nach auswärts Franco-Versandt.

**Piano's, Flügel, Harmoniums**  
von Bechstein, Verbug, Blüthner, Loeking, Mand, Schwedten, Schiedmayer, Seiler etc. empfiehlt 9082

## A. Hasdenteufel

O 2, 10. **Mannheim** O 2, 10.  
Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.



**Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.**

Sonntag, 27. Vorstellung  
den 2. Sept. 1888 außer Abonnement.

Vorrecht der A-Abonnementen.

(Mit aufgehobenem Abonnement.)

Zweites Gesamt-Gastspiel der Gesellschaft des  
Carl Schulte-Theaters von Hamburg  
unter Direction von Herrn E. Stauder.

## Der Zigeunerbaron.

Operette in drei Akten nach einer Erzählung des Maurus  
Josal, von J. Schnitz. Musik von Johann Strauß.  
In Scene gesetzt von Direktor Stauder.  
Dirigirt: R. Dellinger.

- |  |                    |
|--|--------------------|
| Graf Peter Homony, Obergespan<br>des Temser Comitates    | Richard Schindler. |
| Conte Carnero, königl. Kommissär                         | Reich Sternau.     |
| Sandor Barinkay, ein jung. Emigrant                      | Jerome Renot.      |
| Kalman Zupan, ein reicher Schweine-<br>züchter im Banate | E. Stauder.        |
| Kriena, seine Tochter                                    | Alma Ritsch.       |
| Mirabella, Erzherzogin im Hause<br>Zupans                | Coeline Breit.     |
| Ottolar, ihr Sohn  | Bernhard Rosen.    |
| Cypra, Zigeunerin  | Albertine Stegner. |
| Saffi, Zigeunermädchen                                   | Sofie Rial.        |
| Hali   | Jaques Normag.     |
| Ferko  | Emil Himmel.       |
| Mihaly   | Robert Ritsch.     |
| Jansch   | Rudolf Frenzel.    |
| Der Bürgermeister von Wien                               | Emil Frühling.     |
| Ein Herold   | Gustav Schulz.     |
| Seppi, Laternendieb                                      | Werte Frühling.    |
| Miska, Zupans Knecht                                     | Max Meyer.         |
| Jiwan  | Wilhelm Kempf.     |
| Juma   | Herm. Serpentin.   |
| Terest   | Werte Willhöft.    |
| Kranta   | Samilla Gloriont.  |
| Katicja  | Emma Seewald.      |
| Juleja   | Jba Sprohmann.     |
| Stelka   | Vertha Stiz.       |
| Jolan  | Vertha Stephani.   |
| Yka  | Jba Verthold.      |
| Spuri  | Hermine Wismar.    |
| Lamas  | Ally Grobs.        |
| Kalman   | Kuguste Schmechel. |
| Mitjes   | Alma Rambow.       |
| Denes  | Gertrud Hellmer.   |
| Warton   | Vertha Berger.     |

Schiffknechte, Bauern, Zigeuner, Zigeunerinnen, Zigeuner-  
kinder, Trabanten, Grenadiere, Husaren, Marktweiberinnen,  
Bogen, Hofherren, Hofdamen, Rathsherren, Wolf.  
Ort der Handlung: 1. Akt im Temser Banat, 2. Akt in  
einem Zigeuner-dorfe ebenortselbst, 3. Akt in Wien.

Aufgang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Rassenöffn. 1/7 Uhr.

Große Preise.

## MEY's berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

denn sie sind mit **wirklichem**  
**Webstoff** vollständig überzogen,  
haben also genau das Aussehen von  
Leinenkragen; sie erfüllen alle An-  
forderungen an Haltbarkeit, Billig-  
keit, Eleganz der Form, bequemes  
Sitzen und Passen.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.



HERZOG  
Dtzd. M. —.85.



FRANKLIN  
Dtzd. M. —.90.



LINCOLN B  
Dtzd. M. —.85.



WAGNER  
Dtzd.-Far M. 1.20.

**Fabriklager von Mey's Stoffkragen in:**

**Mannheim:** F. C. Menger, N 2, 1. — **Gebrüder Weigel,** ZE 1, 1 1/2, Q 3, 10 und  
**Käferthal.** — **A. Herzberger,** D 4, 8. — **Aug. Dreesbach,** U 1, 9. — **Louis Schimmer,** Q 1, 4,  
oder direct vom 6784

**Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**

## Neueste Façons:

Gedoppelte Stehkragen.  
Neues System, gesetzlich geschützt!  
Ist luftdicht u. da keine Näht!



GOETHE.  
Vordere Höhe ca. 5 Cm.  
Dtzd. M. —.90.



SCHILLER.  
Vordere Höhe ca. 4 1/2 Cm.  
Dtzd. M. —.80.

Gedoppelter Stehkragen.  
Specialität für die Herren Geistlichen.  
Vorderansicht. Rückansicht.



RÖMISCH COLLAR.  
Ca. 3 1/2 Cm. hoch.  
Dtzd. M. 1.20.

NB. Man verlange Mey's Stoff-  
die jeder Schachtel auf-



wäsche und achte genau auf  
gedruckte Fabrik-Marke.